Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

.

Inhaltsverzeichnis

Zahlen und Fakten

Arbeitsfelder / Angebote:

Beratung und Betreuung:
Schuldnerberatung / Verbraucherinsolvenzberatung
Mobile Schuldnerberatung - Mobis
Betreuungsverein
Sozial- und Lebensberatung / Seniorenberatung
Beratung für Frauen „Islamischer Kulturkreis“

Arbeitsmarktdienstleistungen
Jugendberufshilfeprojekt „Lohn und Brot“
Jugendberufshilfeprojekt „Artemis“
Unterstützende Jobsuche mit Bewerberservice
Jugendhilfe

Integration und Bildung
Begegnungsorte und Stadtteilzentren:
- Bürgerzentrum Aschenberg (MGH)
- AWO Familientreff Südend
- Hausaufgabenhilfe
- Mini-Club
- Mütter- Stark im Beruf
- Optapjie Baby – Schritt für Schritt

Kinder und Jugendarbeit
Jugendtreff Südend
Cafe Panama

Migrations- und Flüchtlingshilfe
AWO Asylprojekt
Patenschaftsprojekt
Vormundschaftsverein für unbegleitete minderjährige Ausländer

Verbandsarbeit
Seniorinnen Treff
Verbandsentwicklungssprojekt – Gemeinsam Engagiert für Integration
Veranstaltungen 2017

Förderer und Unterstützer

Beratung und Betreuung

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Schuldnerberatung / Insolvenzberatung

geeignete Stelle im Sinne von § 305 Abs. 1 InsO

Die Schuldnerberatung des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Fulda e.V. berät und begleitet Menschen in finanziellen Notlagen.

Neben der Schuldnerberatung bietet die Arbeiterwohlfahrt auch die Insolvenz-beratung an, da die AWO eine nach §305 Abs. 1, Nr.1 Insolvenzordnung vom Regierungspräsidium Kassel anerkannte Beratungsstelle ist. Sie ist berechtigt, die für einen Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens erforderliche Bescheinigung über einen gescheiterten außergerichtlichen Einigungs-versuch auszustellen.

Rahmenbedingungen und Entwicklungen 2017

Es wurden von der Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V. im Jahr **2017** insgesamt **247 Klienten und Klientinnen beraten.** Für die Betroffenen konnte damit eine Perspektive aus der finanziellen Belastungssituation aufgezeigt werden, was sich positiv auf ihre psychosoziale Situation auswirkte.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V. wird im Wesentlichen von einem Klientel, welches zum einen Leistungen nach dem SGB II und zum anderen Teil Arbeitsentgelt bezieht, aufgesucht. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Kommunalen Kreisjobcenter durchgeführt und durch die WI-Bank Hessen/ESF-Mittel finanziert. Gerade in diesem Projektteil ist ein bleibt der Anteil an Zuweisungen wie in den Vorjahren hoch. Auffallend war jedoch der hohe Anteil an trotz ausgestelltem Beratungsgutschein „nicht erschienenen Personen“. Wären alle vom Kreisjobcenter avisierte Klienten erschienen, wäre die Vorjahreszahl an Beratungsklienten deutlich überschritten worden.

Der Bereich der offenen Sprechstunden für alle nicht SGBII-Bezieher ist auch in 2017 auf dem Niveau der Vorjahre genutzt worden. Es wurden offene Sprechstunden an 5 Tagen in der Woche angeboten, wobei grundsätzlich alle Beratungssuchenden auch ihre Beratung erhalten, auch wenn die Beratungszeit insgesamt die vorgesehene Sprechstundenzeit überschreitet.

Eine Entwicklung ist allerdings auffallend: Bei insgesamt weniger beratenden Personen in offenen Sprechstunden in 2017 ist zeitgleich ein deutlicher Anstieg der Anzahl an Beratungen und der Dauer der Beratungen pro Klient zu verzeichnen.

Gründe dafür sind vielfältig: Bei den offenen Sprechstunden ist zu beobachten, dass die Beratungen insgesamt komplexer und zeitaufwändiger werden. Dies liegt meist an der individuellen Situation der Klientel, die eine intensivere Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lebenssituationen erforderlich macht, um überhaupt die notwendigen Informationen für eine Beratung zu erhalten. Zudem ist festzustellen, dass bereits erste Klienten aus dem Flüchtlingsbereich bei der

Beratungsstelle erscheinen. Gerade bei dieser Klientel ist neben der eigentlichen Schuldnerberatung eine umfangreiche Erläuterung von Rahmenbedingungen und Verhaltensregeln erforderlich, die zum Teil aufgrund von Sprachschwierigkeit und anderen kulturbedingten Gewohnheits-regeln sehr aufwändig ist. Diese Entwicklung muss in den kommenden Jahren weiter beobachtet werden.

Der Bereich der offenen Schuldnerberatung wird durch die Stadt Fulda, den Landkreis Fulda und seit 2016 auch durch kommunalisierte Landesmittel finanziert.

Grundsätzliche Herangehensweise in der Schuldnerberatung:

Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V. sieht in der Schuldnerberatung die Hilfe zur Selbsthilfe für die Klienten/innen. Der Großteil der Beratenen erlebt sich dabei als autonome Gestaltungskraft der persönlichen Situation, was zu einer Steigerung des Selbstwertgefühles und des Selbstbewusstseins führt. Schwerpunkte der Arbeit dabei sind:

- Analyse der Ursachen und Wirkungen der Schuldenproblematik
- Gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen und Schuldenver-meidungsstrategien für die zukünftige Lebensgestaltung
- Veränderung des Konsumverhaltens
- Reflexion des Umgangs mit finanziellen Mitteln

Der größte Anteil der Beratenen glaubt, mit der Bereinigung der Schuldensituation eine Veränderung des Konsumverhaltens zu erreichen. Die Verhaltensänderung wird in der Regel jedoch nur angestoßen, muss dann aber durch den Klienten mühsam selbst erlernt werden. Es stellt sich immer wieder heraus, dass die Bearbeitung der Schuldenproblematik von den Klienten/-innen selbst gewünscht sein sollte, um zu einem erfolgreichen Beratungsverlauf und einer Verhaltensänderung zu gelangen. Eine Begleitung erfolgt z.B. bei einigen Klienten durch eine 1zu1 Betreuung durch ehrenamtliche Helfer bei der gemeinsamen Aufarbeitung der Verschuldungslage.

Grundsätzliche Entschuldungsformen Eine Form der Entschuldung ist das Verbraucherinsolvenzverfahren. Dieses Verfahren ist für einige Klienten die einzige Möglichkeit, ihre Schuldenproblematik dauerhaft zu lösen. Die Vorbereitungen für das Insolvenzverfahren, einschließlich der Unterstützung beim Ausfüllen des umfangreichen Antragsformulars ist bei der Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt möglich und wird gerne in Anspruch genommen. Durch die Ausweitung der finanziellen Rahmenbedingungen können wir hier sehr viel individueller begleiten.

Weitere Entschuldungsformen sind bei speziellen Voraussetzungen die Verhandlung von Vergleichen, z.B. wenn noch ein Guthaben vorhanden oder beschafft werden kann, oder wenn durch die „Marianne-von-Weizäcker-Stiftung“ oder der RESO-Fond entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese Form der Entschuldung ist sehr aufwändig, weil viele Telefonate und Verhandlungsrunden für die Herbeiführung einer Entschuldungslösung von Nöten sind. In

2016 ist eine deutliche Ausweitung von Personen mit diesen Entschuldungswegen festzustellen. Gerade der Bereich der RESO-Fonds-Anträge ist deutlich gestiegen, weil scheinbar Kapazitäten bei der Bewährungshilfe in diesem Bereich weggefallen sind und Klienten an unsere Beratungsstelle verwiesen werden. Hier gibt es wie auch bei der Bearbeitung von Insolvenzanträgen eine Warteliste.

Schuldenprävention

Auch weiterhin ist festzustellen, dass Verschuldung oft im jungen Erwachsenen-alter beginnt und die Klienten oft über Jahre begleitet, bis letztendlich eine Beratungs-stelle aufgesucht wird. Gründe sind häufig:

- Unwissenheit über die Konsequenzen vertraglicher Verpflichtungen
- Bürgschaften
- unreflektiertes Konsumverhalten.

Frühzeitige Schuldenprävention ist deshalb dringend erforderlich. Aus diesem Grund hat die AWO Fulda ihre Bemühungen in der Schuldenprävention in 2017 in gewohnter Form durchgeführt. Gefördert durch die Stiftung der PSD-Bank konnte ein breites Spektrum an Präventionsveranstaltungen in Schulen aber auch für Erwachsene angeboten werden.

Ziel unseres Präventionsprogamms in Schulen ist es, die Schüler und Schülerinnen frühzeitig und möglichst vor Eintritt der Geschäftsfähigkeit, in ihrer Finanzkompetenz und Eigenverantwortlichkeit zu stärken und über Schuldenrisiken aufzuklären. Eine Fachkraft der AWO – Schuldnerberatung führte an acht Tagen kostenlose Veranstaltungen zu den Themen Geld, Konsum und Schulden im Rahmen des Förderunterrichtes Mathe /Wirtschaft an verschiedenen Schulen in Fulda durch. (Zielgruppe: Haupt- und Realschulen, Niederschwellige Qualifizierungsprojekte, Kooperation mit dem Förderverein Netzwerk Hauptschule e.V.).

Neben dem Präventionsprogramm für Schulen wurde in 2017 auch ein durch kommunalisierte Landesmittel finanziertes Präventionsprogramm für Geflüchtete neu aufgebaut (siehe separater Bericht an den Landkreis Fulda).

In 2017 wurden somit insgesamt 5 Präventionsveranstaltungen an Schulen und Maßnahmen und 9 Veranstaltungen mit Geflüchteten durchgeführt, durch die insgesamt 160 Personen erreicht wurden.

Schulden-Präventionsveranstaltungen für Schulen/Maßnahmen

26.05.2017 – Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.

- Auszubildende im Alter von 17-27 Jahren
- 18 TeilnehmerInnen, Dauer: 2,5 Std.
- Inhalte: Budgetplanung, Konsumverhalten, Werbung, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten, Gefahren für Ver- und Überschuldung, Umgang mit bestehenden Schulden

31.08.2017 - Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.

- Auszubildende im Alter von 17-27 Jahren
- 22 TeilnehmerInnen, Dauer: 2,5 Std.
- Inhalte: Budgetplanung, Konsumverhalten, Werbung, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten, Gefahren für Ver- und Überschuldung, Umgang mit bestehenden Schulden

07.11.2017 – Lüdertalschule, Großenlüder

- TeilnehmerInnen des Projektes Netzwerk Schulen der 8./9. Klasse aus Haupt- und Realschule
- 18 SchülerInnen, Dauer: 1,5 Std
- Inhalte: Bedürfnisse, materielle und immaterielle Wünsche, Werbung und Konsum

14.11.2017 – Lüdertalschule, Großenlüder

- TeilnehmerInnen des Projektes Netzwerk Schulen der 8./9. Klasse aus Haupt- und Realschule
- 16 SchülerInnen, Dauer: 1,5 Std
- Inhalte: Smartphone und Mobilfunk, Bankgeschäfte, Kreditkauf, Onlineshopping

14.12.2017 – Private Realschule, Bildungsunternehmen Dr. Jordan, Fulda

- TeilnehmerInnen des Projektes Netzwerk Schulen der 9. Klasse, Realschule
- 10 SchülerInnen, Dauer: 3 Std.
- Inhalte: Bedürfnisse, materielle und immaterielle Wünsche, Werbung und Konsum, Onlinebanking, Internetkäufe, Smartphone, Bankgeschäfte

Mobile Schuldnerberatung – Mobis

Das Projekt „MoBIS“ befasst sich mit der mobilen Beratung und Information rund um Schulden. Grund für dieses Projekt ist, dass der Anteil an Bewohnern in Gemeinschaftsunterkünften für geflüchtete, mit in Deutschland erworbenen Schulden zunehmend wächst. Die Geflüchtete gehen oft Verträge ein, ohne ausreichend Kenntnisse des in Deutschland geltenden Vertragsrechts und ohne die Inhalte und Konsequenzen des Vertrags tatsächlich durchschaut zu haben. Teilweise ist die Zielgruppe auch Opfer von Kredit- oder Vertragshaien oder die eingegangenen Verträge entsprechen nicht dem geltendem Recht.

Mit diesem Projekt soll der Verschuldung frühzeitig entgegengewirkt werden und durch eine zielgruppengerechte Information, Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften in ihrem Wissen rund um Vertragsrecht stärken.

Es sollten dazu in einfacher Form Informationsmodule zu verschiedenen Themen entwickelt werden. Dazu sollten die Module sich auf das Basiswissen beschränken, bildlich dargestellt werden und mehrsprachig sein. Die Module sollen in den kommunalen Gemeinschaftsunterkünften vorgeführt werden und dann jeweils zu einem Thema ca. 15 Minuten informieren. Anschließend soll für die Geflüchteten die Möglichkeit bestehen sich vor Ort, in den Unterkünften, individuell beraten zu lassen.

Beginn der Ausarbeitung des Projekts

Im Januar 2017 begann der Aufbau des Projekts. Zu Beginn musste vorerst eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden, dies diente zur Feststellung, welche Themen für die Geflüchteten derzeit am wichtigsten sind. Dazu wurden mehrere Sozialberater aus verschiedenen Flüchtlingsunterkünften, sowie auch einzelne Geflüchtete mit einer Schuldenproblematik befragt. Die häufigsten Probleme traten im Bereich der Mobilfunkverträge auf, da diese Verträge meistens sobald die Möglichkeit bestand abgeschlossen wurden. Allerdings kamen auch häufiger Fragen zu den Themen Kaufverträge und Onlinekäufe auf, wobei hier die Problematiken im Bereich des Rückgaberechts, der Garantie und besonders in der Verzollung der online bestellten Waren auschlaggebend waren. Zusätzlich kam das Thema Mietrecht auf, da alle aus den Gemeinschaftsunterkünften irgendwann ausziehen müssen und wollen, aber keinerlei Vorwissen zum Thema Miete und Mietrecht vorhanden waren. Hinzu traten bei Geflüchteten die schon etwas länger in Deutschland waren, Schulden durch Ratenzahlungen auf.

Zu Beginn mussten die relevanten Vertragsinformationen zu den Themen recherchiert und ausgearbeitet werden. Die Informationen sollten leicht zu verstehen sein und durch die Menge an Informationen die Zielgruppe möglichst nicht überlasten. Dazu sollten die Informationen möglichst auch mehrsprachig an die Zielgruppe getragen werden, um ihnen die Informationsaufnahme zu erleichtern.

Unsere Entscheidung fiel darauf, zu jedem Thema ein drei bis fünf Minuten langes Aufklärungsvideo zu erstellen. Die Videos sollen aus aufeinander folgenden Bildern bestehen. Geplant war es die Tonspuren auf verschiedenen Sprachen aufzunehmen und jedes Video mit Tonspuren auf den benötigten Sprachen auszustatten. Anschließend musste geplant werden welche Bilder für welches Video benötigt werden. Dies geschah durch die Festlegung einer Bildreihenfolge zu den unterschiedlichen Texten. Im Schnitt wurden etwa 20 Bilder pro Thema benötigt.

Nach längerer Bildersuche im Internet stellten wir fest, dass kaum passende Bilder zu finden sind und die Bilder, die gefunden wurden, waren größtenteils rechtlich geschützt. Um die benötigten Bilder dennoch zu erhalten und dabei keine rechtlichen Grenzen zu überschreiten, entschlossen wir uns dazu, die benötigten Zeichnungen gezielt anfertigen zu lassen. Dazu suchten wir extern jemanden, der sich ehrenamtlich gegen eine kleine Aufwandsentschädigung dazu bereit erklärte, die Zeichnungen für uns zu erstellen. Nach einigen Anfragen erklärte sich jemand nun bereit die Zeichnungen neben seinen anderen täglichen beruflichen und privaten Tätigkeiten anzufertigen. Dies hatte allerdings zur Folge, dass teilweise auf Zeichnungen gewartet werden musste. In der Zeit bearbeiteten wir die vorhandenen Bilder nochmals digital um sie besser an die Texte anzupassen und sie Später in das Programm zur Erstellung der Videos einfügen zu können.

Um das erste Video zu erstellen benötigten wir den Text zum Thema als Audiodatei. Diese nahmen wir mit einem ehrenamtlichen Sprecher zuerst mit dem im Laptop integrierten Mikrofon auf. Bei den Aufnahmen vielen immer wieder schwierige Textpassagen auf, die teilweise gekürzt und vereinfacht wurden. Mit der ersten Tonspur begannen wir das Video zum Thema Kaufvertrag zu entwickeln. Das erste Video war im Februar fertig, allerdings war dieses Video nur auf deutscher Sprache und der aufgenommene Ton war noch ziemlich bedürftig. Deswegen organisierten wir ein Aufnahmegerät, welches uns Kostenlos von der Hochschule Fulda ausgeliehen wurde.

Da die Videos mehrsprachig sein sollten, mussten die erstellten Texte zu den verschiedenen Themen noch übersetzt werden. Vorerst suchte ich mir ehrenamtliche Unterstützung um die Texte auf Englisch und Französisch zu übersetzen. Das diente auch dazu um später die Texte auf andere Sprachen besser und einfacher übersetzen lassen zu können.

Im Anschluss wurden Übersetzer für Arabisch, Farsi, Tigrinya und Somali gesucht. Recht schnell fanden wir jemanden der die Texte auf Arabisch übersetzen konnte. Bei den anderen Sprachen hatten wir weniger Glück. Zwar fanden wir immer mal wieder Personen die es in Angriff nehmen wollten, leider gaben sie nach einigen Wochen meistens auf und teilten uns mit, dass die Texte für sie zu schwierig zur schriftlichen Übersetzung seien.

Die Videos mussten allerdings noch auf Englisch, Französisch, und Arabisch erstellt werden. Dazu mussten die Texte nach der Übersetzung als Audiodatei aufgenommen werden. Um die Videos so verständlich wie möglich für die Zuschauer zu machen, ließen wir die Texte von Muttersprachlern sprechen. Jedes Video musste dann auf

jeder Sprache neu entwickelt werden. Das lag daran, dass die Tonaufnahmen, je nach Sprache entweder länger oder kürzer als die deutschsprachigen Tonaufnahmen waren.

Die ersten mehrsprachigen Videos waren im Juli 2017 fertig. Insgesamt wurden die Videos zum Thema Kaufvertrag, Onlinekäufe, Mietvertrag und Mobilfunkvertrag jeweils auf Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch erstellt, dazu kam noch das Video zum Thema Ratenkäufe das auf Deutsch und Arabisch erstellt wurde.

Beginn der Vorträge

Bevor die ersten Vorträge gehalten wurden, musste mit verschiedenen Beratungsangeboten in Fulda Rücksprache gehalten werden, um bei schon vorhandenen Vertragsproblematiken die Geflüchteten zu den Beratungsstellen verweisen zu können. Anschließend wurde das Projekt bei einem Teamtreffen von Team Asyl vorgestellt.

Den ersten Probelauf hatten wir am 17. Juli im Cafe Zeitlos in Künzell. Es waren etwa 12 Zuhörer anwesend. Das erste Video wurde zum Thema Mobilfunkverträge vorgestellt. Ich stellte mich erst den Zuhörer vor und erklärte ihnen grob worum es in dem Video geht. Anschließend zeigte ich das Video auf Deutsch, Englisch und Arabisch. Das Video auf Französisch zu zeigen war in diesem Fall nicht nötig. Anschließend wurden von den Zuhörern Fragen gestellt und von mir beantwortet. Einzelberatungen wurden kurz gehalten, da die Betroffenen ihr Problem teils nicht direkt erklären konnten und den betreffenden Vertrag nicht zur Hand hatten.

Nach diesem ersten Vortrag entschied ich mich dazu, die Videos künftig je nach Bedarf erst auf die benötigten Fremdsprachen und erst zum Schluss auf Deutsch zu zeigen. Dies würde es erlauben, das Video nach jedem Kapitel zu stoppen und dazu nochmal Informationen hinzuzufügen und auf Fragen einzugehen. Hinzu entschied ich mich noch dazu, eine offene Sprechstunde einzuführen, zu der die Betroffenen ihre Verträge mitbringen können und einzeln beraten werden können. Die offene Sprechstunde ist jeden Montag von 13:30 bis 15:00 Uhr.

Der nächste Vortrag wurde im Rahmen der Maßnahme „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ gehalten. Hier hatte wir acht Zuhörerinnen, wo auch sichtlich wurde, dass viele Informationen zu bestimmten Vertragsarten fehlten.

Bei einem Vortrag in der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Weyhers hatten wir 16 ZuhörerInnen. Bei der anschließenden Fragerunde und den Einzelberatungen wurde klar, dass einige sich aus Scham vor ihrer Schuldenproblematik nicht beteiligten. Mit zwei Personen sprach ich nochmal unter vier Augen und verabredete einen Termin zur Einzelberatung.

Um auch Personen zu den Vorträgen zu holen die nicht mehr in Gemeinschaftsunterkünften wohnen, suchte ich den Kontakt zum WelcomeIn-Wohnzimmer. Hier vereinbarten wir vier Termine, an denen abwechselnd ein anderes Thema besprochen wurde. Die Termine waren immer mittwochs von 16-17 Uhr. Die ersten zwei Vorträge waren mit etwa sieben Zuhörern besucht. Trotz der

Bewerbung auf Facebook und einem Artikel der Fuldaer Zeitung wurden die anderen beiden Vorträge nicht aufgesucht.

Einen weiteren Vortrag hielt ich im AWO-Büro in Tann. Hier hatte ich 10 männliche Zuhörer, die mehrheitlich arabisch sprachen. Einer der Zuhörer konnte zudem auch gut Deutsch und übernahm für schwierige Themen die Übersetzung, dies vereinfachte die anschließende Fragerunde und die Einzelberatungen.

Bei einem Vortrag in der Gemeinschaftsunterkunft in Marbach hatte ich 17 ZuhörerInnen. Hier konnten anschließend einige direkt kurz beraten werden. Die Besucher wirkten interessiert und aufmerksam.

Für die Zukunft stehen noch einige weitere Vorträge in einigen Unterkünften der AWO an. Weiter ist geplant mit anderen Organisationen die Geflüchtete betreuen in Kontakt zu treten und Termine zu organisieren. So sollen die Vorträge in diversen Unterkünften im Landkreis Fulda gehalten werden. Zudem werden für die Vorträge im WelcomeIn-Wohnzimmer eine andere Herangehensweise erdacht um möglichst viele Interessenten die Möglichkeit zu geben, die Veranstaltungen zu besuchen.

Einzelberatungen

Durch die Vorträge und dem Artikel in Fuldaer Zeitung, sowie durch Mundpropaganda kamen immer wieder Anfragen zur Einzelberatung auf mich zu. Hier kamen die Betroffenen mit ihren Verträgen zu mir in die offene Sprechstunde oder verabredeten einen Termin außerhalb der Sprechstunde mit mir. Je nach Problematik wurde die Angelegenheit innerhalb eines oder erst nach einem weiteren Termin geklärt. Hier müssen erst die Verträge gelesen und den Betroffenen erklärt werden. Anschließend musste ihnen vermittelt werden, wie ihre Problematik gelöst werden kann.

Ich hatte 14 Personen zur Einzelberatung bei mir, von denen etwa die Hälfte einen zweiten Termin benötigten. Vermehrt kamen die Betroffenen zum Thema Miete und Mietvertrag zu mir. Allerdings waren nicht alle Geflüchtete, unter den Betroffenen waren genauso auch SGB II Empfänger aber teilweise auch Akademiker die ihren Vertrag nicht vollständig verstanden haben, oder eine nicht gerechtfertigte Wohnungskündigung erhielten.

Externe Projekte

Im Rahmen des Aufbaus des Auszugsmanagements, hielt ich noch einen Vortrag zum Thema Miete und Mietvertrag, für die Involvierten in diesem Projekt. Hier waren die Knackthemen die grundlose Befristung von Mietverträgen, Abrechnung der Nebenkosten und ähnliches.

Anschließend wurde ich von Frau Elena Tritschler von der Fachstelle WIR-Fallmanager der Zuwanderung angefragt, ob ich unterstützend an der Erstellung eines Informations- Flyer zum Thema Miete mitwirken könnte. Wir arbeiteten in mehreren Terminen, die wichtigsten Informationen aus und entwickelten ein Inhaltsverzeichnis. Am 28.02.2018 sollen die Inhalte des Flyers in der Arbeitsgruppe Wohnen vorgestellt werden.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Bilanz 2017

Bei den Vorträgen zur Schuldenprävention wurden bei neun Terminen, etwa 76 Personen aus verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften in verschiedenen Ortschaften des Landkreises Fulda erreicht. Bei den Einzelberatungen wurden 14 Personen in 21 Sitzungen beraten.

Gez. Arkan Yilmaz

Projektkoordinator

Betreuungsverein

Hauptamtliche Betreuungsaktivitäten

Der Betreuungsverein des AWO-Kreisverbandes Fulda e.V. beschäftigte im Jahr 2017 vier hauptamtliche Teilzeit-Mitarbeiterinnen. Unterstützt wurde die Arbeit von einer Sekretariatskraft und einer Praktikantin.

Die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen betreuten Anfang des Jahres 2017 durchschnittlich 77 Betreute, zum Jahresende waren es durchschnittlich 87. In absoluten Zahlen wurden im Jahresverlauf insgesamt 103 Betreuungen geführt. Während es bei den beiden Altersgruppen der bis 35jährigen und der 35 bis 50jährigen Personen in absoluten Zahlen nur geringfügige Veränderungen (einmal 4 Betreute mehr und einmal 2 Betreute weniger) gab, verzeichnete die Altersgruppe der 51 bis 65jährigen Personen einen Rückgang von 29,25% Ende 2016 auf 23,28% Ende 2017. Besonders fällt der Anstieg der Betreuungen über 65jähriger Personen auf; diese Gruppe nahm von 29,95% auf 37,07% zu (in absoluten Zahlen von 31 auf 43 Betreute).

Die Finanzierung der Betreuungstätigkeit erfolgt durch die Staatskasse des Landes Hessens oder durch die Entnahme der Betreuervergütung aus dem Vermögen des Betreuten, soweit seine finanziellen Mittel die Grenzen des Schonvermögens überschreiten.

Zur Sicherstellung der Betreuungsqualität haben die zuständigen Mitarbeiterinnen externe und interne Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen besucht. So nahmen z.B. alle vier Betreuerinnen am Betreuungsgerichtstag/Mitte am 13.07.2017 in Kassel (Titel: ‚25 Jahre Betreuungsrecht - ein Jubiläum zum Jubeln (?)‘) teil. Ebenfalls alle vier Betreuerinnen besuchten die zweitägige Fortbildung der Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Betreuungsvereine (LAG) in Gladenbach (Titel: ‚Altwerden ist nichts für Feiglinge?‘) am 20. und 21.09.2017.

Auch in 2017 lag ein großer Stellenwert auf der Vernetzung in den regionalen Kooperations- und Netzwerkstrukturen. So haben in 2017 diverse Vernetzungstreffen stattgefunden:

- Regionale Fachkreise Betreuungsrecht (2 Treffen)
- Vernetzungstreffen mit anderen Betreuungsvereinen (3 Treffen)
- Treffen mit der Betreuungsbehörde (1 Treffen)
- Treffen zwischen Vereins- und Berufsbetreuern (2 Treffen)

Nachdem die Betreuungsstelle zum Jahreswechsel 16/17 die Möglichkeit eines Aufbaus weiterer Vereinsbetreueraktivitäten signalisiert hat, hat sich der AWO Kreisverband entschieden zum 01.03.2017 eine weitere hauptamtliche Vereinsbetreuerin einzustellen. Die Einarbeitung und die Aufnahme erster Betreuungen erfolgte dann im Laufes des folgenden halben Jahres. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen wurde dann im 2. Halbjahr einvernehmlich entschieden, die neuen Betreuungen auf die Vereinsanwältin zu übertragen und die neue Kraft als zusätzlich Assistenzkraft zu

beschäftigen. Insgesamt konnten die neu geschaffenen Kapazitäten aber aufrecht erhalten werden.

Querschnittsarbeit und ehrenamtliche Betreuungsaktivitäten

Mit Stand 31.12.2017 wurden 34 ehrenamtliche Betreuungen von Dritten durch insgesamt 22 Betreuerinnen und Betreuer geführt. Des Weiteren wurden 11 Familienangehörige von insgesamt 6 ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern betreut. 12 Betreuerinnen und Betreuer sind inaktiv, d.h. führen derzeit keine Betreuungen, stünden aber für diese Aufgabe zur Verfügung.

Neben der Möglichkeiten Beratungsangebote und Infoschulungen des AWO Kreisverbands zu nutzen (siehe unten), wurden die ehrenamtlichen Betreuer regelmäßig zu den Aktivitäten des AWO Ehrenamtsbüros „Büro aktiv“ eingeladen, die von einem Teil der ehrenamtlichen Betreuer auch genutzt wurden. Diese Aktivitäten sind bewusst projektübergreifend angelegt und sollen zum einen die Möglichkeiten zum Austausch bieten aber auch ein Dankeschön sein. Die Angebote wurden von einem Teil der ehrenamtlichen Betreuer genutzt.

19.01.	Ehrenamtsfrühstück
24.03.	Dankeschön-Veranstaltung Ehrenamt im Bürgerzentrum Aschenberg (portugiesischer Abend)
02.04.	Frühlingswanderung
April	Diverses AWO Angebote zur Seniorenwoche
06.05.	Internationales Märchenfestival
14.06.	Fahrt zum Hessentag
29.06.	Dinner in Weiss
23.08.	Biergartenbesuch Ehrenamt
24.09.	Herbstwanderung
27.10.	Kneipenabend Ehrenamtliche

Zudem haben alle ehrenamtlichen Betreuer einer AWO Ehrenamtscard erhalten, mit der es möglich ist bei ca. 40 teilnehmenden Unternehmen in Fulda festgelegte Vergünstigungen zu erhalten.

Die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer erhielten durch die hauptamtlichen BetreuerInnen des Vereins sowie die Vereinsführung ein großes Angebot an professionellen fachlichen Hilfen. So führten die hauptamtlichen Betreuerinnen in 68 Terminen persönliche oder telefonische Beratung durch, wobei 49 Beratungen zu vorsorgenden Vollmachten erfolgten.

Ein im Herbst geplante Curriculum-Schulung zur Ausbildung ehrenamtlicher Betreuer musst mangels Nachfrage leider abgesagt werden.

Wie in den Vorjahren bot die AWO auch wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen verteilt über das Jahr 2017 als eine fortlaufende Schulungsreihe zu Themen des Sozial- und Betreuungsrechts für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, InhaberInnen von Vorsorgevollmachten und andere interessierte Personen an. Teilweise

wurden diese Veranstaltungen in Kooperation mit dem Verein Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen vor Ort in der AWO Geschäftsstelle durchgeführt. Darüber hinaus wurde von der AWO Nordhessen gGmbH in enger Absprache mit dem AWO Kreisverband Fulda in den AWO Altenzentren Infoveranstaltungen durchgeführt, bei denen regelmäßig auch auf die Angebote und Beratungsleistungen des AWO Betreuungsvereins Fulda hingewiesen wurden.

Dieses offene Schulungsangebot erhielt regen Zulauf. Insgesamt nahmen daran 377 Personen teil. davon 104 Personen an Infoveranstaltungen zu vorsorgenden Vollmachten und 273 Personen an Infoveranstaltungen zu anderen betreuungsrelevanten Themen. Bei jeder Schulung gab es im Anschluss die Möglichkeit zum Austausch der TeilnehmerInnen untereinander und mit MitarbeiterInnen des AWO Betreuungsvereins.

Veranstaltungen in der AWO Geschäftstelle		
18.01.	Elternunterhalt	6
15.02.	Vorsorgevollmacht/Patientenverfügug	13
07.03.	Die Bedeutung von Kraft und Beweglichkeit im Alter	9
21.03.	Sexualität und Behinderung	13
22.03.	Heimvertragsrecht	30
05.04.	Vorsorgevollmacht/Patientenverfügug	7
26.04.	Entspannung und Selbstwahrnehmung	13
17.05.	Erbfall und Betreuungsrecht	7
21.06.	Missbrauch von Vorsorgevollmachten	15
12.07.	Notfall und vorbeugende Maßnahmen	9
20.10.	Ein Erfahrngsbericht mit unserer an Demenz erkrankten Mutter	9
25.10.	Neue Pflegeversicherung	4
07.11.	Sicht in allen Lebenslagen	11
22.11.	Patientenverfügungen	9
Summe		**155**
davon Vorsorgende Vollmachten		**29**
davon Infoveranstaltungen		**126**

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Veranstaltungen in den Altenzentren		
zu vorsorgenden Vollmachten:		
01.08.	Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht	AWO Seniorenzentrum Burghaun
22.08.	Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht	AWO Altenzentrum Eichenzell
12.09.	Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht	AWO Erna-Hosemann-Haus Fulda
28.11.	Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht	AWO Seniorenzentrum Petersberg
29.11.	Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht	AWO Altenzentrum Großenlüder
Teilnehmer nach Angaben des AWO BV Nordhessen		**75**
zu sonstigen betreuungsrelevanten Themen:		
26.07.	Erben und Vererben	AWO Altenzentrum Eichenzell
27.07.	Lässt sich Demenz verhindern?	AWO Seniorenzentrum Petersberg
04.08.	Lässt sich Demenz verhindern?	AWO Altenzentrum Großenlüder
23.08.	Erben und Vererben	AWO Seniorenzentrum Petersberg
11.10.	Erben und Vererben	AWO Seniorenzentrum Burghaun
25.10.	Erben und Vererben	AWO Altenzentrum Großenlüder
15.11.	Lässt sich Demenz verhindern?	AWO Altenzentrum Eichenzell
15.11.	Erben und Vererben	AWO Erna-Hosemann-Haus Fulda
04.12.	Lässt sich Demenz verhindern?	AWO Seniorenzentrum Burghaun
07.12.	Lässt sich Demenz verhindern?	AWO Erna-Hosemann-Haus Fulda
Teilnehmer nach Angaben des AWO BV Nordhessen		**147**

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Fuldaer Betreuungsvereine

In Absprache mit dem Landkreis und der Betreuungsstelle haben die Fuldaer Betreuungsvereine der AWO, des SkF und des VdK die AG Betreuungsvereine gegründet, um Angebote der Querschnittsarbeit noch stärker als in den Vorjahren miteinander abzustimmen und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten.

So haben in 2017 insgesamt 3 Vernetzungstreffen der Betreuungsvereine untereinander und 1 Abstimmgespräch mit der Betreuungsstelle stattgefunden, um gemeinsam und abgestimmt die Querschnittsarbeit in Fulda voranzubringen. Zentrale Elemente der gemeinsamen Zusammenarbeit sind:

- Gemeinsame Kommunikation von Angeboten (Beratungen, Infoveranstaltungen, etc.) der Betreuungsvereine in Plakaten, Flyern und Hand-Outs
- Erstellung gemeinsamer Informationsmaterialien
- Durchführung von gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen und Angebote werden in einem Jahresgespräch grundsätzlich mit der Betreuungsstelle im Vorfeld abgestimmt, wobei vor allem inhaltliche Schwerpunkte in den Infoveranstaltungen aber auch ein grundsätzlicher Bedarf an Aus- und Fortbildung neuer ehrenamtlicher BetreuerInnen im Vordergrund steht.

Gemeinsame Veranstaltungen 2017 waren:

04.02. Infostand GNO – Gesundheitstag Osthessen im Hotel Esperanto in Fulda

➔ Besetzung eines Informationsstands über den ganzen Veranstaltungstag abwechselnd durch VertreterInnen der Betreuungsvereine. Schwerpunkt hier ist der Hinweis auf Veranstaltungen vor allem aber die Möglichkeit zur Information über Vorsorgende Vollmachten und Patientenverfügungen (ca. 30 Beratungsgespräche)

17.03. Gemeinsamer Infostand am Markt der Möglichkeiten der SPD Fulda

➔ Schwerpunkt hier ist die Vernetzung mit anderen Akteuren in der sozialen Landschaft Fulda.

15.09. Durchführung des 7. Fuldaer Betreuertag „Herausforderung Aufenthaltsbestimmung“

➔ Der Betreuertag dient der Weiterbildung aber auch der Vernetzung von ehrenamtlichen Betreuern. Unser Ziel ist es anhand einem kritischen Thema für die Belange unserer Betreuten Sensibilität herzustellen und Diskussionen anzuregen. In diesem Jahr konnte Dr. Szymon Mazur (Betreuungsrichter) als Hauptvortragender gewonnen werden, der in das Thema einführte. Im Anschluss erfolgte eine von Herrn Diel moderierte Podiumsdiskussion, in der Dr. Mazur, die Betreuerin Miriam Sturm und der Rechtspfleger Markus Söder verschiedene Positionen bei dem Thema „Aufenthaltsbestimmung“ einnehmen und auf die zahlreichen Fragen aus dem Publikum reagieren konnten. Es waren ca. 100 Teilnehmende anwesend.

Ausblick 2018:

In 2018 werden weiterhin gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt. Neben Markt der Möglichkeiten wird wieder eine Teilnahme am Infotag des Demenzforums Fulda durchgeführt werden. Auch die vielen Aktivitäten der drei Betreuungsvereine werden in Zukunft weiterhin abgestimmt und gemeinsam vermarket. Wichtig wird uns dabei auch eine regionale und fachliche Schwerpunktbildung sein, um die Versorgung der Bevölkerung möglichst effizient zu gestalten. In 2018 wird erstmalig in enger Abstimmung mit der Betreuungsstelle eine gemeinsam Curriculumschulung durchgeführt werden.

Sozial- und Lebensberatung/ Seniorenberatung

Bei der Beratung stehen Fragen der Lebensbewältigung, der Personenvorsorge/ Gesundheitsvorsorge und der finanziellen Grundsicherung verstärkt im Vordergrund. Die Anfragen nach Sozialberatung bestehen durchgehend und die Bedarfe sehr unterschiedlich. Daher ist jedes Gespräch auch sehr individuell gestaltet. Die Beratungspraxis zeigt, dass viele Menschen in der Kommunikation mit Behörden und der Beantragung von Vorsorge- und Lebenssicherungsleistungen zunehmend überfordert sind. Oftmals geht es auch nur darum, den Personen das für ihr spezielles Problem passende Beratungsangebot in Fulda aufzuzeigen.

An der AWO Geschäftsstelle erfolgen laufend persönlich oder telefonisch Anfragen. Zur Zeit bieten wir hier keine feste Sprechstunde an. Vielmehr werden durch die Mitarbeiter am Empfang Anliegen aufgenommen und an fachlich spezialisierte Beratung der AWO (Seniorenberater der AWO, Kurberatung, Beratung ABS, Sozialberatung Familientreff, Sozialbetreuer Asyl, Familienlotsen, Artemis, Lohn+Brot, Betreuungsverein …) oder andere Institutionen weitergeleitet. Dabei erfolgt nicht nur ein Hinweis, vielmehr werden wenn möglich und erforderlich direkt Kontakte hergestellt und Termine vereinbart. Diese Kurz- und Orientierungsberatungen finden ca. 8 – 12 mal in der Woche statt.

Der Vorteil ist, dass viele Themen auf einem kurzen Weg im Haus oder in den eigenen AWO Strukturen geklärt werden kann.

Bei akuten Anliegen können in der Regel die hauseigene Sozialrechtsanwältin, einen Berater mit betriebswirtschaftlichen Hintergrund oder Sozialpädagogen im Haus unmittelbar auch fachlich unterstützen.

Zudem erfolgt eine wöchentliche Beratung durch eine ausgebildete Seniorenberaterin im Rahmen der Aktivitäten des Büro Aktiv. Die Frage nach Anbindung, Teilhabe und Beschäftigung in Form von ehrenamtlichem Engagement gerade von älteren Menschen in den AWO Projekten ist hierbei in 2017 wie auch im Vorjahr zentral.

Darüber hinaus finden im AWO Familientreff und im Stadtteilbüro Ziehers-Nord regelmäßige Lebens- und Sozialberatungstermine durch eine ausgebildete Seniorenberaterin der AWO statt, die sehr gut angenommen wird.

Aktuell bietet die AWO folgende Sozial- und Lebensberatungstermine an:

Beratung	Ort	Uhrzeit	Anzahl Beratungen 2017
Lebensberatung	AWO Familientreff	Fr. 11 – 12 Uhr	78 Beratungen
Beratung Büro Aktiv und Seniorenberatung	AWO Geschäftsstelle Frankfurter Straße 28	Di. 10 - 12 Uhr	42 Beratungen
Allgemeine Lebensberatung	AWO Geschäftsstelle	Nach Vereinbarung	23 Beratungen

Beratungsstelle für Frauen und Familien aus dem islamischen Kulturkreis

Die Beratungsstelle versteht sich als Bindeglied zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Durch Sozialberatung, persönliche Betreuung und Gruppenarbeit leistet die Beratungsstelle einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag im Bereich der regionalen Familien- und Jugendhilfe.

Die Angebote der Beratungsstelle im Bereichszeitraum zielten darauf ab, dass sich Frauen im gesellschaftlichen und privaten Umfeld besser zurechtfinden und persönliche Chancen besser nutzen konnten. Die Beratungsthemen variierten je nach Anlass. Schwerpunktmäßig konzentrierten sie sich auf familiäre Situationen, deren Auslöser häufig die eigenen Kinder waren oder einen interkulturellen Hintergrund hatten.

Dazu gehören zum Beispiel

- Verständigungsprobleme aufgrund von sprachlichen Defiziten
- Verständigungsprobleme zwischen den Generationen
- gesundheitliche und psychische Beeinträchtigungen
- finanzielle Notlagen und Überschuldung
- mangelnder Rechtschutz bei Auseinandersetzungen
- fehlende Informationen über das deutsche Bildungssystem

Im Jahre 2017 gab es einen Themenschwerpunkt im Bereich der Elternarbeit. Es wurden mögliche schulische und berufliche Perspektiven thematisiert, die sich den Jugendlichen Migrantinnen und Migranten bieten und wie Eltern ihre Kinder beim Findungsprozess positiv begleiten können. Aufgrund des großen Stellenwerts soll dieser Betreuungsbereich verstetigt werden. Neben dem Treffpunkt wurden auch bedarfsabhängig Einzelberatungen durchgeführt

Im Treffpunkt der AWO können sich Frauen besser vernetzen, sich gegenseitig helfen und Hilfe zur Selbsthilfe erfahren. Dieses Hauptanliegen konnte im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt werden.

Beratung ABS am Aschenberg

Seit vielen Jahren findet im Bürgerzentrum Aschenberg das im Wesentlichen ehrenamtlich getragene Beratungsangebot ArbeitBerufSoziales im Rahmen der Aktivitäten des AWO Kreisverbands Fulda statt. Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund bei der Bewerbung und der Integration in den Arbeitsmarkt, aber auch in der Beratung bei dem Umgang mit und dem Verständnis von Behördenbescheiden.

In persönlichen Gesprächen erfolgt eine Unterstützung bei der Formulierung von Briefen, Anträgen und Nachfragen gegenüber Behörden (SGB II-Träger, SGB II Träger, Sozialamt, Kranken- und Pflegeversicherungen, LWV) sowie Unterstützung bei der Kommunikation mit Unternehmen (Telekommunikation, GEZ, Miete, Nebenkosten, Energie, etc.).

Mit über 42% der Klienten bleibt der Beratungsschwerpunkt Berufsberatung (Perspektiven, Bewerbung schreiben, Suche nach Weiterbildungsangeboten, Information über Beratungsstellen, Anerkennung von Bildungsabschlüssen, …) weiterhin einer der tragenden Themen in dem Angebot.

Ziel aller Beratungen ist es unter anderem sprachliche Barrieren bei dem Verständnis schwieriger Geschäftspost zu überwinden, aber auch durch frühzeitige und angepasste Reaktion auf offizielle Schreiben Störungen und Schaden für alle Beteiligten zu verhindern. Dadurch lernen Klienten den Umgang mit Behörden, lernen Beratungs- und Behördenstrukturen kennen und erlernen so Schritt für Schritt eigenständiges Agieren in unserer Gesellschaft. Auch hier wird, wie in anderen Beratungsangeboten der AWO auch, der Klient entsprechend seinem Können so weit wie möglich in den Prozess eingebunden und soll mitwirken.

In 20167 konnten 77 Klienten beraten werden, wobei in der Regel mehrere Beratungstermine pro Klient durchgeführt werden. Mit ca. 67 % ist der Großteil der Klientel weiblich. Die Klientel ist altersmäßig gut durchmischt, wobei der allergrößte Teil der Menschen im arbeitsfähigen Alter zwischen 26 und 64 Jahre ist. Bei den meisten Klienten werden mehrere Anliegen im Laufe der Beratungssituation geklärt.

Seit einigen Jahren haben sich die Fallzahlen bei ca.70 – 80 Personen pro Jahr mit jeweils mehreren Beratungsterminen auf einem etwas niedrigeren Niveau als noch in 2013/2014 eingependelt.

Die Beratung wird durch ein Team von 4 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt. In 2018 zeichnet sich aus persönlichen Gründen ein Wechsel bei den BeraterInnen (Ende Studium, berufliche Neuorientierung, Altersgründe) ab. Insofern gehen wir davon aus, dass im Laufe des Jahres eine Neustrukturierung des Beratungsangebots erfolgen wird.

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Jahresstatistik 2013 - 2017

Zahl der Klienten	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**
Insgesamt	103	102	65	73	77
- darunter weiblich	62	64	41	49	52

Altersstruktur	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**
Bis 25 Jahre	23	21	12	13	12
26-44 Jahre	40	44	28	32	34
45-65 Jahre	26	27	17	19	21
Über 65 Jahre	8	10	8	9	10

Aktivitäten des Teams (Mehrfachnennungen möglich)	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**
Briefe, Anträge, Widersprüche schreiben	62	60	39	48	49
Durchsehen, Formulieren von Bewerbungen	19	20	14	16	17
Einzelfallbetreuung	13	11	7	8	4
Beratung über SGB II	18	21	14	17	18
Beratung über SGB III	6	8	5	6	5
Kindergeld	6	5	4	6	5
Kranken-, Sozial- und Pflegeversicherung	22	21	14	15	17
Rehabilitation	7	6	4	4	5
Sonstiges (Tel., TV, Miete, Nebenkosten etc.)	18	20	13	16	20
Berufsberatung	42	41	41	31	32

Arbeitsmarktdienstleistungen

Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt Lohn und Brot

Lohn und Brot ist ein niedrigschwelliges Beschäftigungsprojekt für sozial stark benachteiligte Jugendliche. Hierbei handelt es sich um arbeitslose, noch nicht ausbildungsreife Jugendliche, für die geregelte Arbeitsverhältnisse, aufgrund ihrer belasteten Lebenssituation (Alkohol- und Drogenprobleme, soziales Umfeld, schlechte schulische Vorbildung, Wohnungsprobleme) kaum zugänglich sind.

Ziel des Projektes ist es, diese jungen Menschen der Arbeitswelt näher zu bringen, ihre Lern- und Arbeitsmotivation zu fördern, bzw. zu stabilisieren und ihnen zu helfen, die Arbeitsmarktgängigkeit einschränkende Lebenssituation zu überwinden. Das Vermitteln von Verhaltensweisen, wie sie in der Arbeitswelt üblich sind, z.B. Pünktlichkeit, Leistungswille, Flexibilität, Akzeptanz betrieblicher Regeln und Strukturen ist ebenso Teil der Arbeit wie, das Beraten der Jugendlichen bei Ihrer Berufswahl. Ebenso leisten wir eine Grundlagenqualifizierung, individuelle Hilfeleistungen bei Krisensituationen und Hilfen beim Übergang in Qualifizierungsmaßnahmen, in Ausbildung oder Beschäftigung.
Der Zugang der Jugendlichen erfolgt über Mundpropaganda, die Bewährungshilfe, die Ausländerbehörden, die Jugendämter und Jugendgerichtshilfe. Diese Jugendlichen werden soweit möglich in das Projekt integriert, um sie zu stabilisieren und weitere Anreize zur materiellen Absicherung zu schaffen.

Finanziert wird das Projekt über Eigenmittel, Mittel des europäischen Sozialfonds, des Kommunalen Kreisjobcenters Fulda und der Stadt Fulda.

Es gibt verschiedene Zielgruppen:
Jugendliche SGB II Empfänger, die von dem Kommunalen Kreisjobcenter zugewiesen werden (10-12 Plätze finanziert durch die WI-Bank und das Kreisjobcenter): Hier besteht das Ziel, die oft schwer erreichbaren Jugendlichen an das Projekt anzubinden, und in enger Zusammenarbeit mit den Vermittlern die individuell sehr verschiedenen Hinderungsgründe für die Aufnahme einer Arbeit, Ausbildung oder Schule soweit abzubauen, dass eine Stabilisierung und Arbeitsaufnahme möglich ist.
Jugendliche Flüchtlinge (4 Plätze finanziert durch WI-Bank): Hier ist der Schwerpunkt die jugendlichen Männer, die Zeit der Untätigkeit bei dem Warten auf Bescheide, Sprachkurse, etc. zu überbrücken. Hier sollen sie Kontakt mit anderen jungen Männern aufnehmen, grundsätzliche Regeln der Arbeitswelt (Arbeitsschutz, Stundenaufschreibungen, Arbeitsregeln, Hierarchien in der Arbeitswelt, Sprachkurs als Qualifizierung etc.) kennenlernen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit einer beruflichen Orientierung und einer Talenterprobung. Ziel ist hier natürlich auch die Durchführung von Praktika und die Arbeitsaufnahme, oftmals aber auch die Aufnahme eines Sprach- oder Integrationskurses.
Sonstige Teilnehmer: Oftmals besteht eine Anfrage von Seiten der Jugendämter, der

Bewährungshilfe oder der Jugendgerichtshilfe, junge Männer als Teil eines Hilfesystems (z.B. Betreuungsweisungen, ambulante Jugendhilfe) als Beschäftigungsmöglichkeit an das Lohn und Brot Projekt anzubinden. Die Hilfen und Rahmenbedingungen sind hier immer sehr individuell auf die jeweilige Person abgestimmt und mit den zuständigen Fallbearbeitern abgesprochen.

Die Jugendlichen Teilnehmer werden unter der Anleitung von Handwerkern und Pädagogen in der projekteigenen Fahrradwerkstatt, bei Umweltschutzarbeiten für das Forstamt Hofbieber, der Bewirtschaftung des AWO-Schaugartens, Abholung von Spenden für das Kaufhaus mit Herz und in unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen eingesetzt.
Sie erhalten neben den Leistungen des Kreisjobcenters oder anderen Trägern eine Mehraufwandsentschädigung von 1,00 EUR pro geleisteter Arbeitsstunde.

Tagelohnprojekt:
Neben dem Hauptprojekt existiert noch das Tagelöhnerprojekt. Es handelt sich hierbei um ein niedrigschwelliges aufsuchendes Projekt für junge Männer, die oft nicht an das Kommunale Kreisjobcenter angegliedert sind und für sich alleine stehen. Drohende oder faktische Wohnungslosigkeit, Kriminalität, Drogen- und Alkohol Problematiken stehen im Raum. Ziel des Projektes ist es, diese Jugendlichen teilweise aufsuchend, teilweise über eine in der Szene gut funktionierende Mund-zu-Mund-Propaganda an das AWO Projekt anzubinden und letztendlich wieder in Regelsystemen zu verankern. Es gelingt oft, Jugendliche nach einer intensiven Anbindung im Tagelöhnerbereich zu einem regulären Lohn-und Brot-Teilnehmer durch das Jobcenter zu machen.
Die jugendlichen Projektteilnehmer im Tagelohn erhalten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 4,10 € und werden meist in der eigenen Fahrradwerkstatt oder bei Entrümpelungen eingesetzt. Das Projekt wird durch die Stadt Fulda und die erwirtschafteten Eigenmittel finanziert.

Zahlen und Statistik
Im Jahr 2017 wurden durch Lohn und Brot 50 Jugendliche sozial begleitet und bei ihren Integrationsbemühungen, Wohnungssuche oder Abbau ihrer Vermittlungshemmnisse (Sucht, Schulden usw.) unterstützt.
Diese setzten sich wie folgt zusammen:
25 Personen im Bereich der niedrigschwelligen Arbeitsgelegenheiten
14 Personen AGH/ Ehrenamt Flüchtlinge
11 Personen im Bereich Taglohn oder in der Absolvierung von Arbeitsstunden.
23 Teilnehmer konnten in Arbeit, Ausbildung oder weiterführende Maßnahmen/ Schule für Erwachsene vermittelt werden.
11 Teilnehmer wurden in Arbeit vermittelt,
1 TN in Ausbildung
1 x in Arbeit weiterqualifizierende Schule,
1 x in weiterführende Maßnahmen (EQJ, BVB)
9 x in Sprachkurs/ Integrationskurs

Kurzbericht Projekt „Artemis“ 2017

Das Projekt „Artemis“ ist ein Kooperationsprojekt der Arbeiterwohlfahrt Fulda und dem Wildpark Gersfeld. Das niedrigschwellige Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt wendet sich an junge Frauen zwischen 18 und 27 Jahren, jedoch vermehrt auch an minderjährige Teilnehmerinnen ab 16 Jahren. Im Auftrag des Kommunalen Kreisjobcenter Landkreis Fulda werden hier bis zu 10 ggf. 11 Teilnehmerinnen in Form einer Arbeitsgelegenheit beschäftigt, unterstützt und qualifiziert.

An vier Tagen in der Woche sind sie im Wildpark unter fachlicher und pädagogischer Anleitung in der Tierpflege, in der Instandhaltung und Pflege der Gehege und Außenanlagen tätig. Schwerpunkt sind Elemente der tiergestützten Pädagogik, wodurch die jungen Frauen ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können und lernen sich besser in Gruppen und in die Gesellschaft zu integrieren.

Ein Wochentag wird für Qualifikationen und unterschiedlichste Aktivitäten genutzt. Diese Mischung aus praktischen Tätigkeiten, freizeit- und erlebnis-pädagogischen Aktivitäten, Qualifizierungs-modulen und pädagogischer Betreuung zielt auf die soziale und berufliche Integration der Teilnehmerinnen ab.

Die Teilnehmerinnen sind meist junge Frauen, die vorher bereits an verschiedenen Maßnahmen und Angeboten der Jugendberufshilfe erfolglos teilgenommen haben oder diese abbrachen. Überwiegend waren sie nicht oder noch nicht in der Lage ihre private Lebenssituation mit den Anforderungen einer Erwerbsarbeit in Einklang zu bringen.

Im neunten Projektjahr haben insgesamt 27 junge Frauen teilgenommen, davon wechselten elf Teilnehmerinnen in den neuen Maßnahmezeitraum 2018. Insgesamt konnten fünf junge Frauen erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Zwei Teilnehmerinnen haben eine sozialversicherungspflichtige Anstellung und eine weitere eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen. Eine junge Frau ist in ein Ausbildungsverhältnis gegangen und eine weitere besucht die Schule. Drei Teilnehmerinnen absolvierten ein Praktikum während ihrer Zeit im Projekt Artemis.

Zusätzlich sind bei 11 Frauen noch weitere Erfolge im Rahmen der Maßnahme zu verzeichnen. So konnte bei vier Teilnehmerinnen die Beschäftigungs-fähigkeit verbessert und bei jeweils einer Frau eine ärztliche Behandlung und Schuldnerberatung eingeleitet werden. Ebenso konnten zwei Teilnehmerinnen bei sonstigen Problemen unterstützt werden, z.B. Wohnungssuche, Vermittlung einer Rechtsberatung, Jugendhilfe im Strafverfahren, Unterstützung bei Behördengängen, Treffen mit der Familienhebamme, SKF, pro familia, Unterstützung bei Problemen mit Vermietern. Eine dieser Teilnehmerinnen wurde in eine höherschwellige Maßnahme weitervermittelt.

Wegen sonstigen Gründen (Ausscheiden aus dem Leistungsbezug aufgrund von Elternzeit, gesundheitlichen Gründen und Fehlverhalten) haben elf Teilnehmerinnen vorzeitig das Projekt verlassen.

Unterstützende Jobsuche

Die „Unterstützende Jobsuche“ ist eine Erweiterung der bestehenden Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung für erwachsene SGB-II-Leistungsempfänger in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Kreisjobcenter Fulda, die wir seit 2009 durchführen. Unsere erfahrenen Mitarbeiter/innen verfügen neben ihrem fachlichen Know-how über ein umfassendes lebensweltorientiertes Verständnis für Lebenssituationen von Menschen und gleichzeitig für den regionalen Arbeitsmarkt.

Ziel ist es gemeinsam mit dem Klienten:

- Ihre individuellen beruflichen Chancen herauszuarbeiten
- beim Übergang in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu unterstützen
- Begleitung bei der Überwindung von individuellen Umständen, die einer Arbeitsaufnahme im Wege stehen.

In regelmäßigen Einzelgesprächen werden:

- die eigenen Stärken gesucht
- eine individuelle Bewerbungsstrategie erarbeitet
- einen Überblick über den regionalen Arbeitsmarkt gewonnen
- die Stellensuche organisiert und strukturiert
- Bewerbungsunterlagen erarbeitet und auf Stellenangebote ausgerichtet (Tricks und Tipps)
- verschiedene Bewerbungswege (z.B. Initiativbewerbungen, Online-Bewerbung) genutzt
- auf Vorstellungsgespräche vorbereitet
- die getätigten Bewerbungs-bemühungen reflektiert

In Jahresverlauf 2015 wurden insgesamt 170 Personen im Rahmen der Maßnahme beraten. 99 Personen beendeten die Maßnahmen, von denen 47 Personen in den Arbeitsmarkt und 13 Personen in Schule, Ausbildung oder weitere Maßnahmen vermittelt werden konnten.

Intensive sozialpädagogische Einzelfallbetreuung

In der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung (ISE) gehen wir davon aus, dass Beziehungskontinuität die wichtigste Voraussetzung ist, um den Jugendlichen zu erreichen, zu stabilisieren und zu motivieren.

Zielgruppe:

Die Hilfen richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene, deren Lebenssituation durch schwierige Familienverhältnisse, soziale Benachteiligungen sowie psychisch/ traumatischen Problemlagen gekennzeichnet sind. Sie sind mit ihrem Verhalten in der Schule, am Ausbildungsplatz, in der Familie und in der Öffentlichkeit in Konflikt mit bestehenden Normen geraten.

Die Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung eignet sich als Hilfe für Jugendliche und junge Volljährige, die sich allen anderen Hilfeangeboten entziehen oder nach längeren Unterbringungszeiträumen außerhalb der eigenen Familie durch intensive Hilfestellung zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensgestaltung geführt werden sollen.

Arbeitsansätze & Methoden:

So individuell wie die Jugendlichen sind, ist unsere Arbeitsweise. Wir können Menschen nicht grundlegend verändern, wir können sie aber einladen, andere Erfahrungen zu machen. Orientiert am (Entwicklungs-) Stand des Jugendlichen werden Arbeitsschwerpunkte vereinbart. Das Betreuungskonzept ist einzelfallorientiert und gestaltet sich jeweils individuell nach den Lebensumständen und Bedürfnissen der jungen Menschen und soll flexibel auf Veränderungen reagieren können. Die „Aufsuchende Arbeit“ erhält hierbei einen hohen Stellenwert. Die Achtung vor der individuellen Persönlichkeit und ihren Erfahrungen steht im Vordergrund der Beziehungsarbeit. Wir knüpfen in der Regel am aktuellen Lebensmittelpunkt (Familie, Clique, Szene) des Jugendlichen an. Dadurch ermöglichen wir den Aufbau einer unmittelbaren und alltagsbezogenen Beziehung.

Aktivitäten in 2017:

In 2017 haben wir insgesamt 13 Jugendliche in individueller Einzelfallhilfe begleiten können. Die Unterstützungen erfolgten teilweise im Rahmen der Betreuungsweisungen im Strafverfahren, teilweise im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen im Auftrag der Stadt und des Landkreises Fulda. Es wurde insgesamt 1547 Fachleistungsstunden durchgeführt.

Integration und Bildung

Bürgerzentrum Aschenberg (Mehrgenerationenhaus) 2017

2017 hatten wir im BGZ 40 eigene Angebote und 25 Angebote von anderen Vereinen (AWK, Harmonie oder diverse Selbsthilfegruppen). Es konnten insgesamt 28.438 Besucher im Jahr erreicht werden.

Die meisten Angebote werden sehr gut angenommen, bei manchen Gruppen gibt es zeitweise sogar eine Warteliste wie z.B. beim **Mini-Club**. Das **Seniorenfrühstück** (jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat) wird immer beliebter, es kommen Gäste auch aus anderen Stadtteilen.

Das neue Angebot **„Vorlesen weckt Leselust“** ist auch sehr gut angelaufen. Wie der Name des Vorleseangebotes bereits ausdrückt, soll bei den Kindern mithilfe von verschiedenen Geschichten und Aktivitäten die Lust am Lesen geweckt werden. Kooperationspartner bei diesem Angebot sind die Wohnstadt, die Bonifatiusschule und zwei Kindergärten aus dem Stadtteil (Sonnenschein und Weltentdecker). 13 Kinder im Alter von 4-7 Jahren haben letztes Jahr den Kurs besucht, alle Teilnehmer/-innen bis auf zwei Kindern stammen aus Familien mit Migrationshintergrund. Zu den Herkunftsländern der Eltern gehören Russland, Kasachstan, Polen und die Ukraine. Dieser familiäre Hintergrund bietet eine gute Ressource, da die Kinder sich die Geschichten gegenseitig übersetzen können.
Da das Vorlesen eine Grundlage für eine gute Lesekompetenz ist– eine der zentralen Schlüsselqualifikationen unserer Zeit und Voraussetzung für alles, was während und vor allem nach der Schule kommt, finden in regelmäßigen Abständen Vorlesenachmittage statt. Vier Mal im Jahr wurden auch in Kooperation mit der Wohnstadt Vorlesungen mit Kinderbuchautoren organisiert. Trotz vieler Werbung waren diese Nachmittage nicht übermäßig besucht. Es ist nicht einfach neue Kinder für solche Aktionen zu gewinnen, wir müssen mehr Überzeugungsarbeit bei den Eltern leisten und enger mit der Grundschule kooperieren. Die Landesbibliothek bietet zum Beispiel keine Vorlesenachmittage mehr an, da das Lesen gegen Smartphone Spiele weniger Chancen hat. Digitale Medien gehören heutzutage genau wie ein Fernseher ganz selbstverständlich zum Lebensalltag von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Das Kommunikationsverhalten hat sich dadurch in vielen Familien dramatisch verändert und das Lesen gehört leider nicht zur Hauptfreizeitbeschäftigung der meisten NutzerInnen unserer Einrichtung.

Fr. Elke Hagner, die sich über mehrere Jahre im MGH Bürgerzentrum Aschenberg engagiert, wurde von uns für den Integrationspreis der Stadt Fulda vorgeschlagen und von vielen anderen Bewerbern ausgesucht. Für ihr treues und unermüdliches Engagement wurde sie am 23.Februar 2017 mit dem dritten Integrationspreis der Stadt Fulda ausgezeichnet.

Am PLuS Projekt **„Bewegte Sprache",** das Vorschulkinder mit Migrationshintergrund

oder mit Entwicklungsverzögerungen fördert, waren 10 Kinder angemeldet. Bei den ersten Sitzungen fiel es manchen Kindern noch sehr schwer sich zu äußern, die sprachlichen Defizite sind im Gegensatz zu den letzten Jahren jedoch nicht so stark ausgeprägt. Für den Großteil der Kinder ist dieser Kurs die zweite Berührung nach dem Kindergarten mit der deutschen Sprache. Eventuelle Unsicherheiten, die daraus resultieren, standen ebenfalls im Blickpunkt der Betreuungsarbeit. Besondere Schwerpunkte waren neben der Sprachförderung auch das Sozialverhalten sowie die Konzentrationsfähigkeit. Im Mai machte die Gruppe einen Ausflug in die Landesbibliothek, wo eine Bibliothekseinführung gemacht und anschließend ein Bilderbuchkino gezeigt wurde. Beim Stadtteilfest zeigten die Kinder ein kleines einstudiertes Theaterstück vor ca 500 Besucher, was das Selbstwertgefühl und sicheres Auftreten der Kinder noch mehr stärkte.

Mehrgenerationenhausfasching: Im MGH fand wieder die traditionelle Mehrgenerationenfastnacht statt, die vom Aschenbergerwolkenkratzer (AWK) im Bürgerzentrum veranstaltet wurde. Es kamen viele Gäste, um sich von einem abwechslungsreichen Programm mit Garde-, Showtänzen und Sketchen erheitern zu lassen. Einige Gruppen des Mehrgenerationenhauses haben dazu beigetragen, dass der Nachmittag noch bunter und unterhaltsamer wurde. Viel Applaus bekamen die Mütter mit ihren Kindern vom Mini-Club (Leitung Ganna Miescherjakova) und die Kindertanzgruppen vom Verein Harmonie (Leitung Diana Schäfer).

Anlässlich des **internationalen Frauentages** veranstalte die internationale Frauengruppe unter der Leitung von Rimma Müller am 4.März ein Fest mit einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm mit Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung war zwar gut besucht, aber da das Programm in zwei Sprachen angesagt wurde (russisch und deutsch), kam es später zu einer größeren Diskussion zwischen zwei Gruppierungen. Die Spätaussiedlerinnen aus der ehem. UdSSR sind der Meinung, dass der Frauentag in Russland intensiver gefeiert wurde (8.März ist dort ein gesetzlicher Feiertag) und daher darf bei solcher Veranstaltung die russische Sprache nicht fehlen. Das Thema wurde zum späteren Zeitpunkt auch im Arbeitskreis Aschenberg behandelt. Trotz des großen Anteils der russischsprachigen Bevölkerung am Aschenberg wurde beschlossen, dass bei einer öffentlichen Veranstaltung deutsche Sprache im Vordergrund gestellt wird.

Während der **Seniorenwoche** kamen am 24.04.17 viele Besucher ins MGH, um beim Bingospiel mit unterschiedlichen Gewinnüberraschungen teilzunehmen. Für musikalische Umrahmung sorgte Michael Klein und die Geschwister Sasedateleva, Katharina und Veronika, die einige Klavierstücke vorspielten. Es war ein gelungener Nachmittag mit viel Spaß.
Die Gruppe Kreativa (60+) lud am 25.04 ins MGH alle Interessierte im Zuge der Seniorenwoche der Stadt Fulda ein und stellte die selbstgemachten Arbeiten aus: wunderschöne Grußkarten, gestrickte oder genähte Sachen, unterschiedliche Dekos, die man auch erwerben konnte. Es kamen

viele Besucher und bewunderte die Handarbeit der Frauen. Krimhilde Lörcher, die Leiterin der Gruppe blieb mit dem Nachmittag sehr zufrieden.

Ferienaktivitäten:

Ostern

In der zweiten Osterferienwoche wurde im Stadtteil Aschenberg eine Ferienwoche für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren organisiert, die im Rahmen des Ferienprogramms von der Stadt Fulda unterstützt wurde. 24 Kinder setzten sich mit der Geschichte von Aschenberg auseinander und erkundeten den Stadtteil mit Fotoapparaten. Die dabei entstandenen Bilder wurden im Rahmen einer Ausstellung im Bürgerzentrum Aschenberg im Juni präsentiert. Die Besucher des Bürgerzentrums konnten die ausgestellten Bilder bewerten und die Gewinner wurden beim Stadtteilfest ausgezeichnet. Des Weiteren nahmen die Kinder bei einer Stadtteilralley den Aschenberg unter die Lupe und konnten sich mit vielen Spielen die Zeit vertreiben. Anschließend fand eine kurze Säuberungsaktion des Aschenbergplatzes statt.

Im Rahmen der Ferienaktion führte am 05.04.2017 das Theater MITTENDRIN König Drosselbart, Märchen mit Musik von und mit Barbara & Christoph Gottwald nach den Brüdern Grimm auf. Das Theaterstück wurde von den beiden Schauspielern mit vielen Liedern gespielt, gesungen und erlebt. Über 50 Kinder kamen zu der Vorstellung und waren sehr begeistert. Das Publikum wurde in das Spiel auch miteingebunden, eine Besucherin übernahm z.B. die Rolle der Standesbeamtin, die das Paar getraut hat.

So fand unser mittlerweile traditionelles "Sitzkissenkino" in Kooperation mit der Wohnstadt statt (insgesamt 2 Mal im Jahr). Gezeigt wurden spannende Filme für Kinder

Außerdem fand eine 3-tägige Ferienaktivität „Mama und ich“ statt: 10 Familien trafen sich unter Anleitung der Stadtteilmütter zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten. So wurden Bastelaktionen für Ostern durchgeführt und durch die Stadtteilmütter ein Ausflug zur Wasserkuppe mit Besuch des Fliegermuseums organisiert (24 Teilnehmer*innen). Außerdem wurde gemeinsam für die Gruppe gekocht. Auf Grund der großen Resonanz sollen solche Ferienaktionen in Zukunft wiederholt werden.

Am letzten Schultag vor den Osterferien kamen viele Kinder mit den Eltern ins Mehrgenerationenhaus, um sich gemeinsam den Film „mein Stadtteil und ich“ anzuschauen. Der Film erzählt eine Geschichte von besonderen Orten am Aschenberg und ist als Ergebnis einer Projektwoche entstanden. Für die musikalische Umrahmung sorgte Michael Klein (8 Jahre), der einige Klavierstücke vorspielte. Der Kreisvorsitzende der AWO Bernhard Lindner bedankte sich bei allen Beteiligten an diesem Projekt und betonte die Wichtigkeit der Ferienaktivitäten im Bürgerzentrum Aschenberg.

Sommerferienaktionen

Wie bereits in den Osterferien hat sich das Mehrgenerationenhaus auch im Sommer für die Kinder einige Aktivitäten einfallen lassen. Neben dem Bau der "Raumstation" und dem Besuch des Künstlers und Geschichtenerzählers Herr Walter, wurde in der zweiten sowie dritten Ferienwoche einiges für die Kinder geboten.

ab 8 Jahre, besonders Disneys "Der Schatzplanet" wurde begeistert aufgenommen.
Sportlich ging es dann am jeweils darauffolgenden Mittwoch zu. Über 30 Kinder konnten beim Kegeln ihr Geschick in vielen verschiedenen Spielvarianten auf die Probe stellen.

Herbstferienaktivitäten
17 Kinder experimentierten in der ersten Herbstferienwoche 17 Kinder zum Thema Energie und Strom. Mit Spiel und Spaß haben die 8 bis 13jährigen Mädchen und Jungen Wind- und Wasserräder aus Holz gebaut. So lernten sie physikalische Energieformen kennen und konnten den ersten Umgang mit Sägen, Hammer und Nägeln erkunden. Der Schwerpunkt der Woche lag darüber hinaus beim Erforschen des elektrischen Stroms. Die Vorbereitung und Organisation der MINT-Aktion übernahm unser Dualstudierende Sebastian Claassen, der seit dem 1.04.2017 im MGH mit 19,5 St/Woche arbeitet.
In der zweiten Herbstferienwoche startete das Projekt „Tanz um die Welt“. Dieses wurde im Rahmen des talentCAMPus "Kultur macht stark. Bündnis für Bildung" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Kooperationspartnerinnen waren die Bonifatiusschule Fulda und die Volkshochschule der Stadt Fulda. Unter diesem Motto lernten 34 Kinder sechs Tänze zu unterschiedlichen Ländern kennen. Unterstützt wurde das Team des Mehrgenerationenhauses durch professionelle Tänzerinnen aus der Tanzschule „STEPSnSTYLES“. Mit Spiel und Spaß nahmen die 6 bis 14-jährigen Mädchen und Jungen an zusätzlichen Workshops teil, in denen die unterschiedlichen Kulturen behandelt wurden. Auch wurde ein Ausflug in den Frankfurter Zoo mit den Kindern und ihren Eltern unternommen, um die Tiere aus unterschiedlichen Ländern kennen zu lernen.
Das Essen wurde vom Küchenpersonal und Ehrenamtlichen im Bürgerzentrum vorbereitet. Insgesamt wurden vom Küchenpersonal des MGH in diesem Jahr weitere 25 Veranstaltungen bewirtet.

Sprachförderung für die Kinder:
Da der Bedarf auf Förderung im Fach Deutsch gestiegen ist, wurde noch eine neue Gruppe gebildet, (insgesamt waren es drei) und sie werden von vier Studierenden geleitet. Die Studierenden bieten im Zuge des Projektes „Kompass“ Unterstützung im Fach Deutsch für Kinder 3-4 Klasse an. Durch gezielte Nachhilfe, anlehnend an bestehende schulische Lernpläne, wird Kindern der Umgang mit der Sprache spielerisch nähergebracht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Erweiterung des Wortschatzes sowie der richtigen Anwendung der Grammatik. Hier werden die Basiskenntnisse für die deutsche Sprache gemeinsam auf- und erarbeitet. Außerdem werden auch das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Strukturen in den verschiedenen Bevölkerungsschichten gefördert.

Die Veranstaltungsreihe unter dem Motto **„Kinder spielen für Kinder“** wurde weiter fortgesetzt, es fanden zwei musikalische Nachmittage statt. Der Hintergedanke dieses Angebots ist die Kinder einerseits musikalisch zu bilden und zu informieren, wie z.B. eine Geige oder Harfe aussieht und

wie diese Instrumente klingen. Andererseits, wird das Selbstbewusstsein der Kinder, die Instrumente in der Öffentlichkeit spielen, gestärkt. Im Rahmen des Ferienprogramms, das von der Stadt Fulda unterstützt wurde, fand im Mehrgenerationenhaus (MGH) im Bürgerzentrum Aschenberg eine musikalische Vorführung für die Kinder der zwei Kindergärten des Stadtteils „KITA Sonnenschein“ und „Weltentdecker“ statt.

Im Jahr 2017 gab es 3 **Mutter-Kind-Gruppen** mit insgesamt 42 Teilnehmern, die sich einmal in der Woche montags und dienstags unter der Anleitung von zwei Gruppenleiterinnen getroffen haben. Die Gruppen waren so gut besucht, dass sogar zeitweise wegen zu hoher Teilnehmeranzahl eine Warteliste geführt wurde. Mit dem Angebot ist vorgesehen, die Verunsicherung der Migrantenfamilien in einer neuen Gesellschaft abzubauen und das Deutschsprechen durch gemeinsames Erleben zu fördern, was uns ziemlich gut gelungen ist. Das gesamte Programm wie das Kinderliedersingen, Bewegungsspiele und einfache Bastelarbeiten finden in deutscher Sprache statt, die Muttersprache wird nur bei Verständigungsproblemen benutzt.

Auch in diesem Jahr hat die AWO wieder am **Challenge-Lauf** teilgenommen. Das Wetter und die Stimmung waren sehr gut, sodass alle Teilnehmer einen erfolgreichen und schönen Tag hatten.
Das traditionelle Stadtteilfest war wieder gut besucht: es sind weit über 450 Besucher gekommen, um bei guter Stimmung den Nachmittag zu genießen. Verschiedene Aktivitäten machten das Fest zu einem Erlebnis. Es gab ein buntes Kulturprogramm und viele Kinderanimationen. Während des Festes wurden die Besucher befragt, wie zufrieden sie mit dem Stadtteil sind oder was hier vermisst wird. Die Ergebnisse wurden bei der Arbeitsgruppe „AGESTA“ vorgestellt.

Insgesamt wurden 7 **Länderabende** durchgeführt. (Kroatien, Thailand, Moldawien, Italien, Indonesien, Kuba und St. Petersburg). Die Abendveranstaltung am letzten Freitag des Monats wird immer beliebter und die Besucher kommen aus den unterschiedlichsten Stadtteilen. Diese Abende werden ab und zu sowohl mit anderen Abteilungen der AWO als auch mit diversen Vereinen organisiert, wie zum Beispiel mit dem Verein „UNO eine Welt in Fulda“.

Eine gemeinsame Aktion mit dem Kindergarten „Sonnenschein“ zum Thema **„Sankt Martin“** ist inzwischen Tradition geworden. Mit selbstgebastelten Laternen und vielen Lichtern zogen die Kinder mit ihren Eltern beim Martinszug über den Aschenberg. Nach dem Umzug kehrten sie ins Bürgerzentrum Aschenberg ein, um sich mit heißen Getränken, Würstchen oder Waffeln zu stärken. Das Mehrgenerationenhausteam organisierte die Bewirtung der Besucher und die Betreuung der Kinder, damit die Eltern und die Erzieherinnen die Eindrücke in Ruhe austauschen konnten.

Im Zuge des Projektes **„Bunter Nachmittag“** fand ab März jeden Donnerstag um 16.00 Uhr ein Familiennachmittag für Eltern mit Kindern zwischen vier und zehn Jahren statt. Dieses Angebot war vor allem als eine

Begegnungsmöglichkeit für Familien, die früher Mini-Club besucht haben, geplant. Das Treff ist ein Unterstützungsangebot bei Fragen rund um den Lebensalltag von Kindern für Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Hier wird in spielerischen Art und Weise das Zusammenleben zwischen den vielfältigen Kulturen im Stadtteil gefördert. Es wird zusammengespielt, geredet oder gebastelt. Der Kontakt zwischen Spätaussiedlerfamilien und geflüchteten Familien gestaltet sich jedoch nach wie vor schwierig. Fortschritte machen sich nur sehr langsam bemerkbar. So gibt es mittlerweile immerhin eine „gemischte“ Kindergruppe. Der „Bunte Nachmittag“ wird von zwei qualifizierten Müttern aus dem Stadtteil begleitet.

Das MGH Team veranstaltete in Kooperation mit dem Jugendladen Fulda drei **Familiennachmittage** mit unterschiedlichen Kinderaktivitäten (Hüpfburg, Basteln, Kinderschinken, Pommes Verkauf usw.) mit parallel stattfindenden Flohmärkten, zu denen sowohl Spätaussiedlerinnen als auch Flüchtlingsfamilien kamen. Diese Aktionen trugen besonders zum Abbau von Berührungsängsten bei. Eine Spätaussiedlerin verschenkte z.B. nach einem Flohmarkt ihre Sachen komplett an eine geflüchtete Familie.

Die **Kooperationsarbeit** mit der Erziehungsberatungsstelle wurde wieder angenommen. Da Familien, die Probleme mit den Kindern haben, sich nicht trauen alleine in die Beratungsstelle zu gehen, wurde Fr. Kowalsky zu einem Treffen vom Mini-Club eingeladen. Die Mütter wurden über Beratungsmöglichkeiten informiert und es wurde viele Fragen gestellt.
Dank der guten Kooperation mit dem Jugendladen wurden einige Veranstaltungen wie z.B. das Hutzelfeuer, eine Reihe von Flohmärkten oder das Apfelpressen erfolgreich durchgeführt.
Der Dezember wurde zur Sensibilisierung für Weihnachtsbräuche der Mehrheitsgesellschaft genutzt. Einige Nachmittage wurden in den Gruppen genutzt, um gemeinsam Weihnachtsdekoration für die eigenen Wohnungen zu basteln. Während des Bastelns kamen die TN ins Gespräch über verschiedene Weihnachtsbräuche aus unterschiedlichen Kulturen. Dies fördert die Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen.

NEU NEU NEU

Stammtisch 50+: Im Bürgerzentrum Aschenberg wurde ein Stammtisch für 50+ mit unterschiedlichen Themen gegründet wie z.B. Online einkaufen bequem, schnell und sicher?
Wie funktioniert das Bezahlen mit dem Smartphone? Wie sicher ist es? Digitaler Nachlass: Spuren im Netz, Spuren für die Ewigkeit?
Es gab 3 Treffen, die der PC-Kursleiter Martin Herrlich organisierte. Die Nachfrage war ziemlich groß, da aber der Kursleiter schwer erkrankte, fanden in der zweiten Jahreshälfte keine Sitzungen mehr statt. Wir hoffen dieses Jahr auf eine Fortsetzung.

Nähkurs für geflüchtete Frauen: In Kooperation mit dem Diakonischen Werk Fulda wurde ein Nähkurs für geflüchtete Frauen angeboten. Der Kurs fand mittwochs

am Nachmittag statt und wurde von einer qualifizierten Näherin durchgeführt. Die Frauen besuchten den Kurs leider nicht immer regelmäßig, es wurden aber Kontakte geknüpft und einige Frauen konnten in andere Angebote vermittelt werden.

Theatergruppe
In der Theatergruppe, die sich unter der Leitung von Mihaela Mihai einmal in der Woche getroffen hat, wurde gemeinsam geprobt, gespielt und gesungen. Die Kinder im Alter von 5-8 Jahren führten die eingeübten Stücke mit Erfolg beim Stadtteilfest und der AWO Weihnachtsfeier vor.

Frauenkurse
Bei diesem niedrigschwelligen Angebot bekommen die Frauen Unterstützung für ihre berufliche und soziale Integration und können Grundkenntnisse in Deutsch erwerben. In den 5 stattgefundenen Kursen a 10 Einheiten haben insgesamt 17 Frauen aus Somalia, Pakistan, Afghanistan, Eritrea und aus der Ukraine teilgenommen. Die Gruppen waren sehr heterogen (von Analphabeten bis Fortgeschrittenen), es war jedoch nicht immer einfach ein passendes Tempo zu finden. Die Kurse wurden mit Kinderbetreuung angeboten, die sehr gut in Anspruch genommen wurde. Einige Frauen berichteten im Kurs von enormen Schwierigkeiten Deutsch zu lernen. Es betrifft vor allem Familien, die vor kurzem nach Deutschland kamen. Die meisten Familien sind mit vielen Problemen belastet, die Frauen können sich nicht konzentrieren, die Fortschritte sind gering. Die Frauen kamen aber gerne zum Sprachkurs, weil sie kurz abschalten und die Kinder in die Kinderbetreuung abgeben konnten. Die Teilnehmerinnen wurden im Kurs auch in Bezug auf unterschiedliche Frage wie KITA-Plätze, Arztbesuche oder Schulanmeldung beraten.

Ausflug Nutzergruppentreffen
Eines der Nutzergruppentreffen fand im Herbst nicht wie gewohnt im MGH sondern in der Rhön statt. Beim herrlichen Wetter wanderten 24 GruppenleiterInnen von Grabenhöfchen bis zum Fuldaer Haus (und zurück) und nutzten die Gelegenheit die neue LeiterInnen und Praktikanten der Hochschule Fulda kennenzulernen. Solche Ausflüge schweißen die Engagierten noch mehr zusammen und bieten eine wichtige Grundlage für weitere erfolgreiche Zusammenarbeit in der Einrichtung.

Zur Förderung der inhaltlichen Angebote wurden im Jahr 2017 folgende zusätzliche Finanzmittel akquiriert:

- das Mikroprojekt „Bunter Nachmittag“ im Rahmen der Förderaktion „Noch viel mehr vor“ vom Verein Aktion Mensch e.V. mit der Laufzeit von 1.03.17 bis.23.02.2018.
- das PLuS- Projekt „Bewegte Sprache“ für Lösungen im sozialen Raum der Stadt Fulda mit der Laufzeit von September 2017- Juni 2018
- niederschwellige Seminarmaßnahmen zur Integration

ausländischer Frauen (Frauenkurse) , AWO Bundesverband e.V.

- Mikroprojekt: „Tanz um die Welt“ im Rahmen des Programms „des talentCAMPus "Kultur macht stark. Bündnis für Bildung" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.

Margarete Klär
Koordinatorin MGH

AWO Familientreff

Ich-Du-Wir Begegnung schafft Akzeptanz AWO Familientreff

Das Ich-Du-Wir Projekt findet im Familientreff der AWO, in der Weserstraße 9, 36043 Fulda statt. Die zuständige Ansprechpartnerin ist Olga Lichtermann.

Kernziele des Projektes sind die Förderung der wechselseitigen Akzeptanz und des Dialogs von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, der Abbau von Vorurteilen gegenüber fremden Nationalitäten, insbesondere zwischen Zuwandern und der einheimischen deutschen Bevölkerung, außerdem die Förderung der Identifikation mit dem Wohnumfeld und des Gemeinschaftsgefühls sowie Initiierung des Selbsthilfepotentials und das Teilhaben benachteiligter Stadtteilbewohner am kulturellen Leben der Stadt.

Die Zielgruppe des Projekts sind Menschen mit Migrationshintergrund, sowie deutsche Einwohner aus den Stadtteilen Südend/Kohlhaus und des gesamten Stadtbezirks.

Handlungsfelder sind die Förderung des Interkulturellen Dialogs durch Veranstaltungen, Projektangebote und die Einbeziehung der Menschen aus der Zielgruppe zur Mitbestimmung und Mitgestaltung der Projekte.

Inhalte des Projekts sind:

Durchgeführte Inhalte des Projektes:

- Wöchentliche Angebote: Sprachförderung „Mama redet mit“, Elterntreff, Gymnastik 60+, PC-Kurs für Anfänger, Bastelgruppe Café „Spinnstube“, im ersten Halbjahr Yoga
- Regelmäßige monatlich stattfindende Nachbarschaftstreffen Kulturmittlerinnen haben eine Qualifizierung als Elternbegleitung absolviert, 2 befinden sich in der Qualifizierung
- Offene Veranstaltungen: Nauruz Fest, Straßenfest, Workshop „Gemeinsame Freizeit mit Kindern“, „Gesunde Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung“
- Familiennachmittag „Kinderkino und mehr“ regelmäßig monatlich in Kooperation mit der Stadt Fulda und Hochschule Fulda

Erreichte Ziele im Zeitraum 01.01.2017-31.12.2017

Ziel 1
Im Familientreff begegnen sich regelmäßig Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen (deutscher, türkischer, polnischer, russischer, afghanischer, pakistanischer, kurdischer, ungarischer, kroatischer, albanischer, irakischer, serbischer, arabischer, somalischer und eritreischer Herkunft, was den Querschnitt der Bevölkerung im Stadtteil wiederspiegelt. Hier haben sie die Möglichkeit sich auszutauschen und Kontakte herzustellen. Durch unterschiedliche Angebote und kollektive Erlebnisse wie beispielsweise gemeinsames Essen, Handarbeit, Bewegung, Ausflüge, wird die gegenseitige Akzeptanz gefördert. Im Rahmen einer Befragung berichtet die Mehrheit der Besucher, dass sie gerne Zeit im Familientreff verbringen da sie dort viel Wissenswertes (u.a. auch über andere Kulturen) erfahren und sie durch den Besuch viele neue Menschen mit verschiedensten Hintergrund und Kulturen kennen gelernt haben.

Ziel 2:
Die Vorbereitungen der monatlich stattfindenden Veranstaltungen sowie die Leitung der wöchentlichen Angebote werden von Kulturmittlerinnen übernommen. Zudem

unterstützen sie Familien aus dem Stadtteil bei Problemen wie Beispielsweise Sucht, Schulden, Krankheiten, keinen Kindergartenplatz und Sprachbarrieren, oder vermitteln diese bei Bedarf an die entsprechenden Beratungsstellen. Die Zielgruppe wird nicht als Rezipient angesehen, sondern direkt beteiligt. Die Bewohner des Stadtteils können immer über den äußeren Rahmen und Inhalte der Angebote des Familientreffs mitzubestimmen und aktiv mitzugestalten. Im Rahmen der Projektlaufzeit sind folgende Angebote auf Initiative der Teilnehmerinnen entstanden: eine Laufgruppe, Initiativgruppe für den Umbau von Spielplätzen, gemeinsames Kochen, Nähgruppe.

Ziel 3
Vernetzungen mit den Akteuren im Stadtteil:

- Teilnahme an einem Stadtteilforum (Arbeitskreis von allen im Stadtteil ansässigen Institutionen und Vereinen, sowie auch engagierten Bürgern)
- Vorbereitung, Gestaltung und Redaktion der Stadtteilzeitung „Südpol“ in Kooperation mit dem Diakonischen Werk
- Vermittlung von hilfesuchenden Familien an Familienlotsinnen, Schuldnerberatungsstelle, Betreuungsverein und andere Beratungsstellen

Fortführung des Projekts nach Auslaufen der Bundesförderung (Nachhaltigkeit)

Mit Hilfe des Nachbarschaftstreffs werden die Selbstorganisation und die sozialräumliche Vernetzung der Adressaten gestärkt.

Neu entstandene Unterstützungsnetzwerke und niedrigschwellige Hilfestrukturen entlasten Menschen aller Altersgruppen in ihrem Alltag, führen zu einer Verbesserung ihrer Lebenssituation und werden auch nach Projektende weiterbestehen. Durch das Projekt wird ein Imagewandel für den Stadtteil eingeleitet und Miteinander der unterschiedlichen Kulturen und Generationen nachhaltig verbessert. Nicht zuletzt führt die Teilnahme am Projekt zu Befähigung und Qualifizierung der Kulturmittlerinnen selbst, die ihnen langfristig zu Gute kommt und neue berufliche Perspektiven eröffnen kann.

Das Erreichen der Projektziele erfolgt über fortlaufende, interne Evaluation. Die sozialraumorientierte Angebotsstruktur wird koordiniert, optimiert und dem Bedarf angepasst. Viele Angebote sind miteinander verknüpft oder bauen aufeinander auf.

Hausaufgabenhilfe für Grundschüler

Grundansatz der AWO Hausaufgabenhilfe
Die Hilfe bei den Hausaufgaben besteht in erster Linie in einer "Hilfe zur Selbsthilfe", das heißt in einer Anleitung der Schülerinnen und Schüler zu einem möglichst selbständigen Bewältigen der jeweiligen Hausaufgaben, nicht zuletzt auch um ihnen Erfolgserlebnisse zu verschaffen und auf diese Weise deren Selbstbewusstsein zu stärken. Bedarf es in manchen Fällen einer gezielteren und weitergehenden Unterstützung so wird diese von den Betreuerinnen und Betreuern selbstverständlich ebenfalls geleistet – bis hin zum Anstoßen spezialisierter Nachhilfe. Fachliche Schwerpunkte der Förderung sind vor allem die Fächer Deutsch, aber in Einzelfällen auch Mathematik, gefolgt von Sachunterricht und Englisch.

Ein Schwerpunkt der Hilfe ist nach wie vor der Spracherwerb durch gezielte Leseübungen. Die Defizite in der Schlüsselqualifikation Deutsch beeinträchtigen die schulischen Leistungen auch in anderen Fächern. Ziel der Hausaufgabenhilfe ist es, mittels der unmittelbaren Hilfestellung bei der Erledigung der Hausaufgaben Integration zu fördern. In diesem Zusammenhang gilt es, einen Beitrag zum Ausgleich herkunftsbedingter Nachteile zu leisten, wobei dem Abbau von zum Teil ganz erheblichen Defiziten in der deutschen Sprache eine zentrale Bedeutung zukommt. Diese Sprachdefizite sind in aller Regel durch den Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler, den oft niedrigen Bildungsstatus der Eltern und das soziale Umfeld bedingt (so bewegen sich Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule häufig in einem nicht deutschsprachigen Umfeld). Hier bietet die Hausaufgabenhilfe über ihre Grundaufgabe hinaus als Bestandteil des Ganztagesangebots der Schule auch einen sozialen Raum, in dem die Kinder nicht nur Sozialverhalten über Alters- beziehungsweise Jahrgangsgrenzen und Ethnien hinweg weiter einüben, sondern auch in den Personen der Betreuerinnen und Betreuer zuverlässig und dauerhaft Ansprechpartner finden.

Neben dem Erwerb der schulischen Fähigkeiten ist Sprache eine Grundvoraussetzung für Partizipation. Des Weiteren kann der sichere Umgang mit der deutschen Sprache eine Steigerung des Selbstbewusstseins bewirken.

Das Angebot findet nun an drei Standorten statt:

Adolf- von-Dalberg-Schule
Hausaufgabenhilfe der AWO Fulda wird während der Schulzeit in vier Kursen jeweils Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr angeboten und richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der Adolf-von-Dalberg-Schule in Fulda.
Die Hausaufgabenhilfe der AWO Fulda ist in enger Kooperation mit der Schulleitung ein fester Bestandteil des Ganztagesangebots, welches neben den von der Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaften und

der Hausaufgabenhilfe unter anderem auch eine Betreuung durch den Kinderschutzbund und Mittagessen umfasst.
Im Kalenderjahr 2017 ist die Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe enorm gestiegen (+26% zum Vorjahr). So konnten an 151 Kurstagen insgesamt 1.077 Schülerinnen und Schüler bei der Lösung ihrer Hausaufgaben unterstützt werden (gezählt werden Anwesenheitstage von Schülerinnen und Schülern pro Termin).

Das Team der Hausaufgabenhilfe bestand zum Jahresbeginn aus insgesamt vier Personen, wobei zur Jahresmitte eine Person ausgeschieden ist, die noch nicht neu ersetzt werden konnte. Pro Kurs sind in der Regel zwei Betreuer bzw. Betreuerinnen anwesend.

Die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe ist kostenfrei, freiwillig und dementsprechend drohen bei Nichtteilnahme den Schülerinnen und Schülern keinerlei Sanktionen. Es handelt sich also in Hinblick auf die Zielgruppe um ein bewusst niederschwelliges Angebot. Gleichwohl erfolgen in Einzelfällen Absprachen mit dem Lehrerkollegium, den Eltern bzw. dem Kinderschutzbund, um eine durchgängige und möglichst erfolgreiche Teilnahme zu gewährleisten. Je nach individuellem Bedarf nutzen einige Kinder dieses Angebot punktuell, andere wiederum besuchen die Hausaufgabenhilfe regelmäßig.

Die Hausaufgabenhilfe steht bei ihrer Arbeit in einem stetigen Kontakt mit der Schulleitung und dem Lehrpersonal. Diese regen Kontakte dienen nicht nur dem Informationsaustausch und der Besprechung von Problemfällen sondern auch Rückmeldungen zu positiv veränderten schulischen Leistungen. Zudem besteht eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund, der ebenfalls fest in das Ganztagesangebot der Adolf-von-Dalberg-Schule eingebunden ist.

Mehrgenerationenhaus Aschenberg/ Bonifatiusschule

Im AWO Bürgerzentrum Aschenberg (MGH) erfolgen in Kooperation mit der Bonifatiusschule bereits seit Jahren Kleinprojekte und Patenschaftsprojekte, die das Ziel einer Förderung im Spracherwerb von Kindern aus Migrantenfamilien unterschiedlichen Alters verfolgen.

Das über Landesmittel finanzierte Hausaufgabenangebot konnte in 2017 fortgesetzt werden.

In 2017 wurde eine Gruppe mit Kinder der Bonifatiusschule von der 1. – 4. Klasse durchgeführt, die im Bürgerzentrum Aschenberg in der Regel 1 – 2 x pro Woche unterstützt werden. Es werden durch unsere Fachkräfte ausgewählte Hausaufgaben oder spezielle Übungsaufgaben im Schwerpunkt Deutsch (Lesen, Schreiben, Grammatik) durchführt. Ziel dabei ist es, die Kinder auf die weiterführenden Schulen vorzubereiten. Die Gruppe wurde im ersten Halbjahr durch die vom Land Hessen zur Verfügung gestellten Mittel finanziert. Im zweiten Halbjahr konnte die Gruppe im Rahmen eines anderen Förderprogramms aufrecht erhalten werden.

Zusätzlich wurde am Aschenberg erfolgreich auf den Bedarf einer Intensiv-Förderung für GymnasiumsschülerInnen mit Migrationshintergrund reagiert, die ebenso wöchentlich stattfindet.

Am Aschenberg konnten durch das Programm Landesmittel an 79 Kurstagen insgesamt 480 SchülerInnen bei den Hausaufgaben unterstützt werden.

AWO Familientreff Südend/ Sturmiusschule

Im AWO Familientreff wurden eine Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler in Zusammenarbeit mit der Sturmiusschule durchgeführt. Im Fokus steht die Unterstützung und Förderung von Schüler/Innen mit Migrationshintergrund. Im Vordergrund stehen Kinder mit guten kognitiven Fähigkeiten, die aber aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten ihr Potential nicht ausschöpfen können. Ziel ist also die Unterstützung im Deutscherwerb und der Versuch den Schülern/Innen den höchst möglichen Zugang zu einer weiterführenden Schule zu ermöglichen.

Nach Absprache mit den Deutschlehrern/Innen der jeweiligen Klassen unterstützen Mitarbeiter des AWO Familientreffs jeweils zwei Terminen pro Woche Kinder bei der Bewältigung von Aufgaben. Somit kann bei aufkommenden Fragen oder Problemen mit Rechtschreibung, Grammatik, Fragestellung, etc. direkt weitergeholfen werden. Ebenso kann die Honorarkraft unterstützend in enger Absprache mit den Lehrkräften unterstützend bei spezifischen Themen im Unterrichtsablauf mitwirken.

Die Nachfrage ist in 2017 gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen und hat zeitweise zu sehr großen Gruppen geführt.
Im AWO Familientreff konnten im ersten Halbjahr an 42 Kurstagen insgesamt 546 SchülerInnen unterstützt werden.

Ausblick
In 2018 gedenken wir die Hausaufgabenhilfe an der Dalbergschule, im Bürgerzentrum Aschenberg und im AWO Familientreff unverändert durchzuführen.

Wir nehmen eine enorme Steigerung des Bedarfs wahr, sowohl in der Nachfrage bei bestehenden Angeboten, als auch in der Nachfrage nach neuen Angeboten an neuen Schulen.

Gerne würden wir unser Angebot erweitern. Sollte eine Ausweitung der Zuweisung an Landesmitteln möglich sein, würden wir dies gerne begrüßen.

Ansonsten versuchen wir immer wieder Angebote der Hausaufgabenbetreuung auch in anderen Maßnahmen und Projekten mit anzubieten, müssen aber leider feststellen, dass dies oft schwierig ist und keinesfalls den bestehenden Bedarf deckt.

Jugendarbeit

Kinder- und Jugendtreff Südend
Café Panama

I Kinder und Jugendtreff Südend / Familientreff der AWO

1. Kurzbeschreibung der Zielsetzung der Arbeit

Der Kinder- und Jugendtreff Südend und der Familientreff der AWO sind Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am südlichen Rand von Fulda und bieten Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersgruppen eine Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll und pädagogisch betreut zu gestalten.

Für den Mädchentreff hatten wir uns zum Ziel gesetzt, mehr Mädchen im Stadtteil für geschlechterspezifische Pädagogik zu erreichen. Die Absicht dabei war, mehr Mädchen in ihren Wünschen und Freizeitgestaltungen zu stärken. Dieses ist leichter, wenn Mädchen unter sich sind.

Im Kindertreff war es das Ziel mit dem Konfliktbewältigungsprojekt „Superhelden“, den Kindern Methoden der Konfliktlösung aufzuzeigen und nachhaltig für den Treffalltag zu integrieren. Hier waren die Methoden zur Zielerreichung verschiedene Gruppenspiele und Rollenspiele.

Im Jugendtreff Südend in den Räumlichkeiten der Sturmiusschule, lag der Fokus darauf, Kinder/Jugendliche ab 12 Jahren in den Treff zu integrieren und eine neue Öffnungszeit einzurichten. Das Ziel sollte durch verschiedene Aktionen in Kooperation mit der Heinrich- von- Bibra-Schule, der sozialen Gruppenarbeit der Diakonie und der Stadt Fulda (Jugendkulturfabrik) erreicht werden.

Die vorgehaltenen Angebote sollen den Interessen der BesucherInnen entsprechen, niedrigschwellig konzipiert sein und Raum ermöglichen für eigene Ideen und eigenes Engagement.

Sonderveranstaltungen, Ferienaktivitäten und zeitlich begrenzte, themenbezogene Projekte sollen Partizipation ermöglichen. Durch pädagogische Begleitung sollen persönliche und soziale Kompetenzen gefördert und ausgebaut werden.

2. Räumliche, personelle und finanzielle Ausstattung

Im Team des Kinder- und Jugendtreffs / Familientreffs arbeitet ein hauptamtlicher Sozialpädagoge mit einem Gesamtstellenumfang von 50% (= 19,25 Wochenstunden, Arbeitszeit aufgeteilt mit dem Jugendtreff Cafe Panama). Vervollständigt wird das Team mit ca. 8 nebenamtlichen MitarbeiterInnen auf Honorarbasis, ehrenamtlichen Helfern und zeitweise durch PraktikantInnen. Diese sind

im offenen Bereich beschäftigt, halten Angebote bereit und machen Sonderprojekte außerhalb der Öffnungszeiten (Spieleprojekt, Freizeiten, Medienarbeit, etc.).

Für die Arbeit mit den BesucherInnen des Jugendtreffs steht ein 30m² großer Multifunktionsraum zur Verfügung. Hier befinden sich ein Billardtisch, ein Kicker, eine Dartscheibe, ein Videobeamer sowie eine Spielekonsole und Internetzugang. Eine Küche sowie ein Tresen sind in den Raum integriert. Weiterhin kann das Schulgelände mit Basketballkorb und anderen Spielgeräten mitgenutzt werden.

Für die Arbeit mit Kindern, Mädchen und Jungen stehen Räume des Familientreffs der AWO zur Verfügung.

Für die Durchführung des Regelbetriebs stellt die Stadt Fulda (inkl. Hauptamtlichkeit, Honorare, Lebensmittel und Getränke, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, etc.) jedes Jahr Mittel in Höhe von 37.500.- € zur Verfügung, hier ist die Arbeit der AGs der Nachmittagsbetreuung integriert. Weiterhin werden Mittel für Projektarbeit von unterschiedlichen Mittelgebern akquiriert.

3. Kurzbeschreibung der Tätigkeiten, Methoden und Angebote

Unsere Angebote versuchen wir vielfältig und nach den Bedarfen unserer AdressatInnen zu gestalten. Wir bedienen und an einem Methodenmix, dies reicht vom Einzelgespräch bis hin zu erlebnispädagogischen Maßnahmen in der Gruppe. Wir legen viel Wert auf die Netzwerkarbeit im Stadtteil und nutzen Ressourcen stadtweit. Zudem stehen wir seit vielen Jahren mit der Sturmiusschule im Stadtteil Südend/Kohlhaus in Kooperation. Beispielsweise bieten wir dort die Spiele- und Bewegungs- AG an. Daher werden unsere Angebote regelmäßig auf die Sinnhaftigkeit überprüft sowie je nach Zielsetzung umgestaltet. Auf Grund der neuen Zielgruppe 12+ wurden im Jahr 2017 die Öffnungszeiten des Jugendtreffs erweitert.

3.1. Offene Jugendarbeit im Jugendtreff Südend

Der Jugendtreff Südend ist montags, dienstags von 16:00 bis 19:00 Uhr für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren geöffnet. Zudem haben wir mittwochs von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr spezifisch für die Zielgruppe 12+ geöffnet. Wir haben die Öffnungszeiten im Jahre 2017 aufgrund des Bedarfes auf Winter- und Sommeröffnungszeiten umgestellt. Demnach verschieben sich die Sommeröffnungszeiten dann um eine Stunde nach hinten.

Der Jugendtreff öffnet montags und dienstags für Jugendliche zum „Abhängen“ und gemeinsamen Spiels. Und die Hauptzielgruppe sind Jugendliche ab 15 Jahren und an diesen beiden Tagen erreichen uns jeweils etwa ein bis zwei Mädchen und 6 Jungen.

Seit Sommer 2017 haben wir zusätzlich mittwochs von 15:00 – 19:00 Uhr für die Zielgruppe 12+ geöffnet. Diese Gruppe ist durch eine große Graffitiaktion in Kooperation mit der Heinrich- von- Bibra-Schule, der Sozialen Gruppenarbeit der Diakonie und der Stadt Fulda (Jugendkulturfabrik) entstanden. Seit dieser Aktion erreichen uns mittwochs im Durchschnitt 3 Mädchen und 8 Jungen.

Mit der Anzahl der Jugendlichen sind die räumlichen Ressourcen erreicht und deshalb, haben wir uns Ende des Jahres 2017, um neue bzw. zusätzliche Räumlichkeiten bemüht, um eine Vielfalt an Angeboten und Projekten umzusetzen.
Generell werden die Treffinhalte von den jeweils zwei betreuenden Personen und den Jugendlichen partizipativ bestimmt.

Projekte & Sonderveranstaltungen:

Neben den Standardöffnungszeiten begleiten verschiedene Projekte und Zusatzangebote die Jugendgruppe:

<u>Graffitiprojekt im Jugendtreff:</u>
In den Ferien haben wir mit den Jugendlichen die Außenwand des Jugendtreffs neugestaltet. Alexander Balthasar von der Jugendkulturfabrik hat den künstlerischen Teil geleitet. Bei dieser Aktion waren etwa 40 Jugendliche beteiligt.

<u>Medienlabor:</u>
2017 starteten wir mit den Jugendlichen ein „Zockerprojekt“. Da im Treff oft viel Zeit mit der Spielekonsole verbracht wird, haben wir ein Projekt daraus gemacht. Die Jugendlichen sollten sich und andere beim Spielen beobachten und die Spiele nach verschiedenen Faktoren bewerten und hinterfragen.

<u>Koch- AG:</u>
Seit September 2017 hat sich im Jugendtreff eine Koch- AG etabliert.
Dabei sollen die Jugendlichen möglichst viel Eigenverantwortung übernehmen und eine ausgewogene Ernährung erfahren. Hier war es uns wichtig Geschlechter- Stereotype aufzuzeigen und zu sensibilisieren. Hier konnten wir große Erfolge und Entwicklungen beobachten.

Mobile Jugendarbeit

In unregelmäßigen Abständen geht das Team durch den Stadtteil, um sich ein Bild über die aktuelle Situation im Stadtteil zu machen. Die Ergebnisse werden in den Teamsitzungen reflektiert und ausgewertet. Die Jugendlichen halten sich überwiegend auf Spielplätzen des Stadtteils auf. Dies hat jedoch letztes Jahr stark abgenommen. Wir konnten beobachten, dass nur noch wenige Jugendliche draußen anzutreffen sind. Häufig sind es Jugendliche mit kleineren Geschwistern, welche auf den Spielplätzen anzutreffen sind.

3.2 Öffnungszeiten für Kinder im AWO Familientreff

Dieses Angebot dient der Prävention, zum frühen Kennenlernen der im Stadtteil verorteten Kindern und Jugendlichen und deren Gruppen- und Problemstrukturen. Das Angebot für Kinder wird aus finanziellen Gründen in den Öffnungszeiten an das Angebot für Jugendliche angepasst.

Der Kindertreff im Südend ist zurzeit freitags von 14:00-17:00 Uhr geöffnet. Die Zahl der BesucherInnen ging zurück, als die Sturmiusschule ein Nachmittagsangebot einführte.

Hier gibt es wiederum ein altersspezifisches Angebot, es stehen Bewegungs-, Mal- und Bastelangebote im Vordergrund. Auch regelmäßige Ausflüge und Kochnachmittage finden statt.

Projekte & Sonderveranstaltungen:

Neben den Standardöffnungszeiten begleiten verschiedene Projekte und Zusatzangebote die Kindergruppe:

Farbenblind abgedreht:
Anfang des Jahres 2017 haben wir mit den Kindern ein Projekt zum Thema „Rassismus“ durchgeführt. Hier haben wir verschiedene Speisen, Musik und interkulturelle Spiele ausprobiert und fotografisch festgehalten. Hier waren viele Kinder mit Fluchtgeschichte integriert, als auch Kinder aus dem Stadtteil.

Nähprojekt
Im Herbst 2017 haben wir im Kindertreff ein Nähprojekt gestartet. Bei diesem sollten die Kinder eigene Sitzkissen nähen und Stofffiguren entwerfen und nähen. Hier war zu beobachten, dass sich Mädchen, sowie Jungen gleichermaßen rege an dem Projekt beteiligt haben.

Ausflüge:
Es werden mindestens einmal im Quartal verschiedenste Ausflüge in die Umgebung, Schwimmbadbesuche, etc. angeboten.

3.3 Mädchentreff „Only4Girls“

Bereits im Sommer 2010 öffnete der Mädchentreff „Only4girls“ im Südend an der Sturmiusschule seine Türen. Seitdem treffen sich dort Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren zu Spiel, Spaß und Action. Das Projekt wurde von vier Studentinnen der HS Fulda initiiert, die im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit festgestellt haben, dass für Mädchen im Grundschulalter kein passendes Angebot im Stadtteil vorhanden war.

Der offene Treff „so ganz ohne Jungs“, bietet neben kreativen Angeboten wie Basteln, verschiedene Spiele, Bewegung oder gemeinsames Kochen auch Ausflüge und andere besondere Aktionen an.

Der Mädchentreff findet mittwochs von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr mittlerweile im Familientreff der AWO statt.

Das Projekt kann durch die Akquirierung von zusätzlichen Projektmitteln durch die Aktion Mensch weiterhin erhalten werden.

Hier steht der Fokus häufig auf Rollenspielenmit Theaterelementen. Auch hier ist der Nachmittagsinhalt sehr partizipativ. Die Mädchen nutzen die Öffnungszeit, um sich selbst in verschiedenen Rollen auszuprobieren.

3.4 Pädagogische Nachmittagsbetreuung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden Arbeitsgruppen angeboten, die sich in die Nachmittagsbetreuung der Sturmiusschule einfügen. Es besteht zurzeit mittwochs eine Spiele-AG, die 90 Minuten lang ist.
Die Spiele- AG ist mehr als gut besucht. Zum letzten Schuljahr waren 21 Kinder angemeldet, wobei wir vom Betreuungsschlüssel nur 14 Kinder aufnehmen können. Hier musste hin und wieder eine dritte Person einspringen, damit die AG stattfinden konnte. Theoretisch wurde von der Schule zurückgemeldet, dass 40 Kinder Interesse an der Sport-AG hätten. Durch die hohe Kinderanzahl und die Energie der Gruppe kam es häufig zu Frustration und somit wiederum zu abnehmender TeilnehmerInnenzahl.

II Café Panama

1. Kurzbeschreibung der Zielsetzung der Arbeit

Das Café Panama ist eine Einrichtung der Jugendförderung am Rande der Fuldaer Innenstadt, und bietet einerseits Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll und pädagogisch betreut zu gestalten, weiterhin liegt ein Augenmerk auf Jugendgruppen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und denen ein Raum und / oder das Knowhow für die Umsetzung ihrer Projekte fehlt.

Sonderveranstaltungen und zeitlich begrenzte, themenbezogene Projekte sollen Partizipation ermöglichen. Durch teilweise pädagogische Begleitung sollen persönliche und soziale Kompetenzen gefördert und ausgebaut werden.

2. Räumliche, personelle und finanzielle Ausstattung

Im Café Panama arbeitet ein hauptamtlicher Sozialpädagoge mit einem Gesamtstellenumfang von 50% (= 19,25 Wochenstunden, Arbeitszeit aufgeteilt mit dem Kinder- Jugendtreff Südend). Vervollständigt wird das Team mit ca. 2

nebenamtlichen MitarbeiterInnen auf Honorarbasis, zeitweise durch PraktikantInnen.

Der Jugendraum im Café Panama bietet ca. 70qm viel Raum für die unterschiedlichsten Aktivitäten. Ausgestattet ist das Café Panama mit einem Billardtisch, Kicker, Dart, Tischtennisplatte, Konzert- bzw. Breakdance-Show-Bühne mit Gesangs- und Lichtanlage, Großbildleinwand (Diagonale 3,50m), Videobeamer, Musikanlage, Küche, etc.

Für die Durchführung des pädagogischen Regelbetriebs stellt die Stadt Fulda (inkl. Hauptamtlichkeit, Honorare, Lebensmittel und Getränke, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, etc.) jedes Jahr Mittel in Höhe von 7.000,- € zur Verfügung. Weiterhin werden Mittel für Projektarbeit von unterschiedlichen Mittelgebern akquiriert.
Hauptsächlich werden die Räumlichkeiten durch ein Projekt des Jugendwerks Nordhessen finanziert, welche hier ein Ehrenamtsbüro für Jugendliche angesiedelt haben. Dieses Projekt lief bis Februar 2016.
Ab Mai 2016 startete das Projekt Reparaturcafé, das sich auch an unter anderem Jugendliche richtet.

3. Kurzbeschreibung der Tätigkeiten, Methoden und Angebote

Unsere Angebote versuchen wir vielfältig und nach den Bedarfen unserer AdressatInnen zu gestalten. Daher werden unsere Angebote regelmäßig auf die Sinnhaftigkeit überprüft sowie je nach Zielsetzung umgestaltet.

3.1 Jugendclubbetrieb mit Jugendlichen Randgruppen

Dienstag trafen sich im Café Panama Jugendcliquen, die von Streetworkern angesprochen und in unsere Räume eingeladen wurden. Die Gruppen konsumieren teilweise auffällig Alkohol und andere Drogen am Bahnhofvorplatz und im Schlosspark. Sie waren in andere Jugendeinrichtungen nicht zu integrieren, da sie sich von anderen Jugendlichen und von Erwachsenen sowieso abgrenzten. Die Jugendlichen gehören u.a. der Punk- und Emoszene an.

Die Jugendlichen wurden an den Öffnungszeiten pädagogisch betreut. Über einfache, alltägliche Maßnahmen wie Kochen, Billardspielen oder Grillen wird nach und nach das Vertrauen der Jugendlichen gewonnen. Die Gruppen erfordern teilweise eine starke Betreuung in der Einzelfallhilfe.

Es gibt eine Kooperation mit der Jugendkulturfabrik, die durch gemeinsame Streetworkeinsätze und Absprachen der Raumnutzung und Gruppengefüge auszeichnet. Außerdem wird regelmäßig gemeinsam mit Mitarbeitern der Jugendkulturfabrik geprüft, ob es einen weiteren Bedarf für diese Art der Arbeit mit Jugendlichen gibt, die sich nicht in bestehende Angebote bspw. in der Jugendkulturfabrik, trotz räumlicher Nähe, integrieren lassen.

3.2 Weitere Jugendgruppen

Weiterhin wurde der Raum von verschiedenen, ehrenamtlich organsierten Jugendgruppen genutzt, die maßgeblich geprägt sind durch die Tätigkeit des Jugendehrenamtsbüros:

Selbstorganisierte Live Rollenspiele durch den Verein Spielbar e.V.
Selbstorganisierte Konzertgruppe Kreisjugendwerk der AWO
Wöchentlicher Tanzabend für Jugendliche (Jeden Donnerstag)
Regelmäßige Siebdruckworkshops und offene Siebdruckwerkstatt (Jeden Mittwoch/Freitag)
Trommelgruppe (Jeden Dienstag)
Interkulturelles Kochen (2x im Monat)
Sowie unterschiedliche Einzelveranstaltungen und Workshops (z.B. Breakdance Workshop)

Zirkusgruppe / Tanzgruppe (wöchentlich)
Küche für alle (jeden Sonntag)

III Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

In der offenen sowie in der kulturellen Jugendarbeit gestalten diverse Kooperationen unsere Arbeit vielfältiger. Unsere Partner unterstützen uns nach ihren Möglichkeiten und auch wir bieten für viele Unterstützung, um ihre Arbeit zu gestalten.

Jugendamt der Stadt Fulda mit vielen hier agierenden Bereichen, bspw. u.a.: Jugendkulturfabrik, Streetwork/Jugendladen am Aschenberg, Jugendhilfe im Strafverfahren, Jugendclub Ostend, Jugendtreff Zitrone, Jugendbildungswerk...

Jugendwerk der AWO Nordhessen / Hessen-Süd
Sturmiusschule Fulda
YouRoPa e.V
Hochschule Fulda
KÖK e.V.
Kreuz e.V.
MOK, Medienprojektzentrum Offener Kanal Fulda
Spielbar e.V.
Theatergruppe Gerechte Nachspeise
Amnesty International
Filmbühne Fulda e.V.
Türkischer Sportverein

Statistik-Anhang

Angebot/ Aktion	**Teilnehmer**
Südend:	
Offener Treff Südend (Jugendliche)	8-15 je Öffnungszeit 3xwöch.
Offener Treff Fam.-Treff Südend (Kinder)	10-16 je Öffnungszeit 2xwöch.
Mädchentreff Fam. Treff Südend	8-14 je Öffnungszeit 1xwöch.
Cafe Panama	
Verschiedene Jugendgruppen	10-20 je Öffnungszeit 3xwöch
Kreisjugendwerk der AWO	40-180 je Veranst. 2xmon.
Rollenspielgruppe	20-30 je Veranstaltung 2xmon.

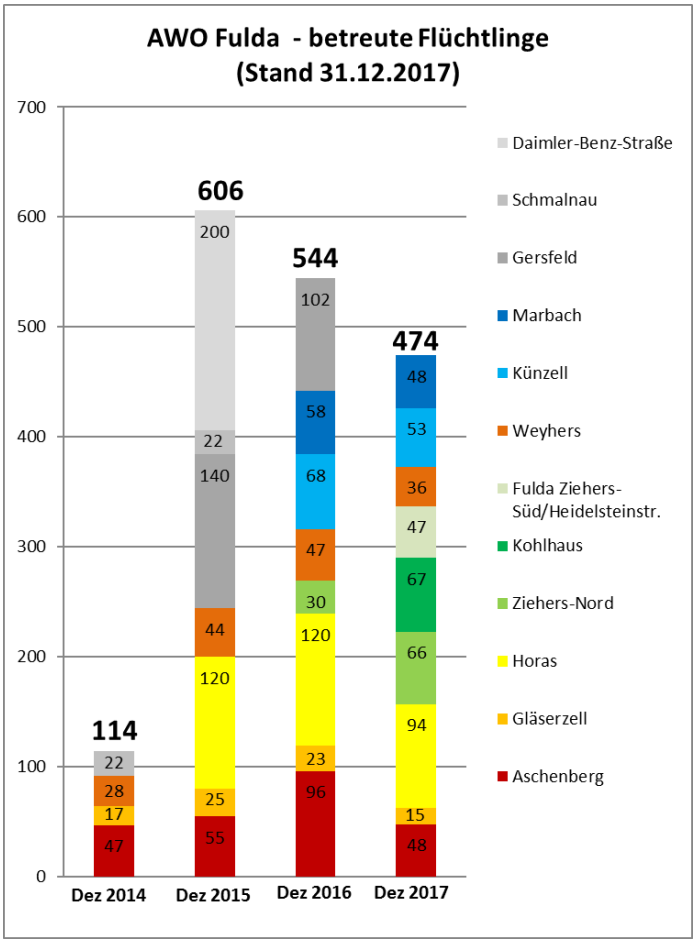
Migrations- und Flüchtlingsarbeit

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

AWO Asylprojekt 2017

Der AWO Kreisverband Fulda ist seit Dez 2013 mit der Unterbringung und der sozialpädagogischen Betreuung von Geflüchteten und Asylbewerbern tätig. Seitdem hat sich das Engagement im Bereich der Flüchtlingshilfe mit einem zunehmenden Bedarf für Unterbringung und sozialer Betreuung von dem Landkreis Fulda zugewiesenen Hilfesuchenden immer weiter verstärkt. Mit dem Stichtag Dezember 2017 ist der AWO Kreisverband Fulda unverändert in der Stadtregion Fulda (Plateau Aschenberg, Gläserzell) und in der Gemeinde Ebersburg mit dem Betrieb eigener Unterkünfte tätig und betreut zusätzlich die Flüchtlingsunterkünfte in Horas, Marbach, Künzell, Fulda Südend, Fulda Ostend und Ziehers-Nord. Der AWO Kreisverband Fulda betreut zum Jahresende Unterkünfte mit ca. 600 Plätzen, die zum Stichtag 31.12.2017 mit 474 Geflüchteten belegt waren (zzgl 35 Personen GU Kämmerzell ab 01.01.02018).



Das Jahr 2017 war ein Jahr der Konsolidierung. Die Zuweisungszahlen haben sich nach einem Rückgang im 2 Halbjahr 2016 in 2017 auf niedrigem Niveau stabilisiert. Gleichzeitig hat sich bei Bewohnern der Unterkünfte die Zahl der anerkannten Geflüchteten schrittweise erhöht, was letztendlich auch zu gestiegenen Auszug in eigenen Wohnraum geführt hat.

Unterbringung

2017 war von einer Reihe von Veränderungen in der Unterbringung von Geflüchteten geprägt, die jeweils in enger Kooperation zwischen den Mitarbeitern des Landkreises Fulda und den AWO Sozialbetreuern durchgeführt wurden:

1. Schließung von 7 der 15 dezentralen Unterkünfte am Aschenberg auf ca. 50 Plätze
2. Schließung der Gemeinschaftsunterkunft in Gersfeld
3. Übernahme der Sozial-betreuung in weiteren kleineren Unterkünften im Stadtgebiet

Sozialpädagogische Betreuung

Im Jahr 2017 standen der AWO durchgehend 6,5 Vollzeitstellen in der Sozialbetreuung von Geflüchteten zur Verfügung, die durchgehend besetzt waren. Im Jahresverkauf mussten mehrfach Zuständigkeiten von Personen zu einzelnen

GUs gewechselt werden, im Wesentlichen aufgrund von Schließungen bestehender und der Übernahmen neuer Unterkünfte. AWO interne Umstrukturierung des Personals konnte mit neuen Mitarbeitern aufgefangen werden.

Hauptaufgabe der Betreuung ist nach wie vor:

- Schul- und Kita-Anmeldungen, Ärztekontakte, Einrichtung von Girokonten, etc.
- Erstkontaktgespräch und Erläuterung von Regeln in der Wohnung, im Gebäude, im Stadtteil.
- Organisation einer Begehung des Stadtteils/Ortes zum Kennenlernen der Infrastruktur und der gesellschaftlichen Gepflogenheiten und Umgangsformen.
- Organisation von Patenschaften von Bewohnern
- Vermittlung bei persönlichen Problemen und Konflikten innerhalb der Wohngemeinschaften.
- Ansprechpartner und Vermittlung bei Problemen im Wohnumfeld (Nachbarn, Einzelhandel, …).
- Anbieten, Organisation und Vermittlung von Deutschsprachkursen
- Vermittlung ehrenamtliche Integrationsbegleiter zur Unterstützung und Motivation von Teilnehmern der Integrationskurse.
- Praktische Unterstützung in Form von Anleitung beim Ausfüllen von Formularen und Fragen zum Flüchtlingsstatus.

Die in den Vorjahren entwickelten Standards der Sozialbetreuung haben sich im Wesentlichen bewährt. In einzelnen Bereichen, z.B. dem Auszugsmanagement, konnten gemeinsam mit dem Kreisjobcenter vereinfachte Abläufe erarbeitet werden.

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gute Organisation der Sozialbetreuung erwies sich immer eine in der Unterkunft verortetes Projektbüro als eine stationäre und tagsüber offene Anlaufstelle für die Geflüchtete, die Anwohner und die Ehrenamtlichen, in der eine Vielzahl von Problemen schnell und ohne großen bürokratischen Aufwand gelöst werden können aber auch Räume für Deutschkurse, Willkommens-veranstaltungen und regelmäßige Treffen zur Verfügung standen.

Vermittlungserfolge

Arbeit

Ein weiteres Arbeitsfeld, dass in 2017 deutlich an Bedeutung gewonnen hat, ist die Unterstützung von Geflüchteten bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Viele geflüchtete haben ein großes Interesse zu arbeiten und damit ein selbstbestimmteres Leben außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte aufzubauen. Viele Unternehmen signalisieren Interesse und Bereitschaft zur Einstellung von Geflüchteten, sofern Sprachkenntnisse, Arbeitsverhalten und Basisqualifikationen passend sind. Dies gelingt vor allem da, wo Status und Bleibeperspektiven geklärt sind.

Viele Geflüchtete müssen sich diese allerdings im Vorfeld noch erwerben und sind in Sprachkursen oder in Maßnahmen eingebunden.

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Es zeigt sich, dass in 2017 bei 100 Bewohnern der AWO Unterkünfte ein Übergang in Beschäftigung organisiert werden konnte, davon 2/3 in sozialversicherungspflichtige Jobs.

Wohnen

Zudem besteht ein hoher Wunsch bei den Geflüchteten, eine eigene Wohnung zu finden. Neben den normalen Hürden (Sprache, Unkenntnis der in Deutschland üblichen Prozesse zur Wohnungssuche, unrealistische Vorstellungen) besteht vor allem das Problem der Verfügbarkeit von Wohnraum. In der Stadt Fulda und den Randgemeinden ist der Wohnungsmarkt quasi gesättigt. Im ländlichen Raum gibt es freien Wohnraum, wobei hier aber nur eine geringe Bereitschaft zur Vermietung und eine gewisse Vorsicht der potentiellen Vermieter zu spüren ist. Hier setzt das vom Landkreis Fulda ins Leben gerufene Auszugsmanagements an, mit dem die AWO SozialbetreuerInnen, aber auch mit ehrenamtlichen Paten eng zusammenarbeiten.

In 2017 konnten so insgesamt 165 Personen aus AWO betreuten Gemeinschaftsunterkünften in eigenen Wohnraum ausziehen.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein wesentlicher Aspekt im Rahmen der Einrichtung neuer Asylunterkünfte ist die Information, Beratung und Einbindung der um die Unterkunft lebenden Bevölkerung. Vor allem aufgrund von fehlenden Kenntnissen des Asylrechts und des Asylverfahrens, durch Medienberichte geprägtes und oft negativ besetztes Vorwissen und natürlich bestehenden Ängsten und Ressentiments gegenüber massiven Veränderungen in der Nachbarschaft besteht ein großes Bedürfnis nach Information aber auch nach Raum, die eigenen Sorgen und Ängste formulieren zu können.

Neben Information ist unser großes Bestreben, regelmäßig Gelegenheiten zur Begegnung zu schaffen. Das erfolgt sowohl durch regelmäßige Angebote, als auch durch spezielle Events.

<u>Besondere Veranstaltungen in 2017, die als Begegnungs- und Vernetzungstreffen angedacht waren:</u>

21.01. Theateraufführung von Studierenden und Geflüchteten zum Thema Integration in der GU Weyhers

06.05. Internationales Märchenfestival am Universitätsplatz Fulda

2017	Vermittlung in Arbeit				Vermittlung in Wohnraum
Anzahl Personen	AGH	GFB	Ausbildung	SV-Beschäftigung	Wohnung oder WG
Aschenberg	3	0	0	2	24
Gläserzell	0	0	0	0	11
Horas	4	0	2	34	25
Ziehers-Nord	0	0	2	5	1
Kohlhaus	3	1	3	2	15
Fulda Ziehers-Süd/Heide	3	0	1	5	18
Weyhers	5	2	0	4	21
Künzell	0	0	2	5	31
Marbach	6	0	1	5	19
Kämmerzell	keine Aussage, da der Betrieb oder die Sozialbetreuung erst im 4 Quartal übernommen wurde				
Summe	24	3	11	62	165

26.06. Teilnahme an einem Schoppentunier im Rahmen des Sportfestes des TSV Weyhers

29.06. Dinner in Weiss (Begegnungen im Badgarten mit mitgebrachtem Essen und Musik)

30.09. Gemeinsames Ehrenamtsevent von Landkreis, Caritas und AWO im Bonifatiushaus

07.10. Teilnahme am Fussballtunier im Rahmen der interkulturellen Woche

Durchführung von diversen Frühlingsfesten, Sommerfesten, Begegnungsevents in verschiedenen Unterkünften teilweise in Kooperation mit Institutionen vor Ort.

Ehrenamt

Besonders zu erwähnen sind die umfangreichen Aktivitäten der Ehrenamtlichen. Koordiniert über die Sozialbetreuer und die Runden Tische Ehrenamt bringen sich an den AWO Standorten ca. 130 Menschen ehrenamtlich ein. Wesentliche Aktivitäten sind:

- Durchführung von Sprachkursen
- Durchführung von Mütter-Kind-Treffen und Frauengesprächskreisen
- Durchführung von Sprachtandems
- Übernahme von Einzelpatenschaften im Rahmen des AWO Patenschaftsprogramms (204 Patenschaften in 2017)
- Unterstützung z.B. bei Fahrten, Kindergartenanmeldungen, etc.

Integrationsangebote

Die AWO hat in 2017 ihre in 2016 begonnenen Integrationsangebote für Kinder und Frauen weiter Auszubauen, z.B.

- Mini-Club in Horas: für Kinder im Vorschulalter, die keinen Kindergartenplatz erhalten haben, wird ein wöchentlicher Spielkreis angeboten. Hier sollten spielerisch in Kindergärten geübte Kompetenzen zur Vorbereitung auf die Schule geübt werden (Basteln, Sitzkreis, Aufmerksamkeit, …). Gleichzeitig besteht eine Möglichkeit zur Arbeit mit den Eltern. Ab dem 2. Halbjahr konnte dieser MiniClub geschlossen werden und es wurde im Rahmen eines Förderprogramms KITA Einstieg am Aschenberg und im Südend Mini-Clubs eröffnet.
- Frauenkurse: Durch BAMF finanziert können regelmäßige Gesprächskreise mit Frauen, optimalerweise angeleitet von Frauen aus dem gleichen Kulturkreis durchgeführt werden. Ziel ist es, ihre eigene Situation und Rolle zu beleuchten und auf zukünftige Herausforderungen ihres Lebens in Deutschland vorzubereiten.
- Opstapje: Speziell geschulte Frauen möglichst mit Migrationshintergrund besuchen Flüchtlingsfamilien mit Kindern unter 3 Jahren. Ausgestattet mit Material begleiten sie die Eltern bei der Entwicklung der Kinder und sensibilisieren die Frauen für eine frühzeitige Förderung ihrer Kinder.

Die Integrationsprojekte (mit Ausnahme der BAMF-Frauengesprächskreise) finden ausschließlich in der Stadt Fulda statt, da hier das Jugendamt Fulda als

Kooperationspartner gefunden werden konnte.

Auch das gemeinsam mit dem Landkreis durchgeführte Projekt „Stärkung des Gemeinwesens im ländlichen Raum“ ist in den Kontext einer Integrationsarbeit einzuordnen.

Fazit und Ausblick

Ab 2018 ist aufgrund der Vermittlungserfolge in Arbeit und eigenen Wohnraum mit einer zunehmenden Abnahme der Belegung in den Gemeinschaftsunterkünften zu rechnen. Das bedeutet, dass sich der Schwerpunkt der Arbeit weiter aus den Unterkünften in das Gemeinwesen verlagert. Immerhin bestehen bei den bereits ausgezogenen Menschen weiterhin enorme Unterstützungsbedarfe, sei es im Bereich der Sozial- und Migrationsberatung bei Behördenbescheiden, dem Zugang zu Bildungssystemen oder im Bereich Arbeit und Wohnung. Die Sozialbetreuung muss daher weniger im Kontext der Unterkünfte gesehen, sondern eher auf die Zuzugsgebiete in Stadt und Landkreis Fulda ausgerichtet werden. Im Vordergrund steht hier neben der individuellen Beratung der Menschen, das Bauen von Brücken in die Gemeinschaft, zu Vereinen und in die Betriebe.

AWO Patenschaftsprojekt

Die Gesamtzahl der begleiteten Patenschaften beträgt 204. 111 davon werden aus 2016 fortgeführt und 93 sind 2017 neu dazugekommen.
Die meisten Paten haben sich dafür engagiert, dass die Flüchtlinge Deutsch lernen, haben sie bei der generellen Alltagsbewältigung unterstützt und haben sich für die Normen und Wertevermittlung eingesetzt. Viele haben zudem ihre Freizeit mitgestaltet, sie beim Asylverfahren unterstützt, ihnen bei der Suche nach einer Wohnung, einer geeigneten Arbeitsstelle und bei jeglichen schulischen oder gesundheitlichen Angelegenheiten geholfen.
Weitere Engagementtätigkeiten vieler Paten sind außerdem die moralische Unterstützung des Geflüchteten und die Organisation von Veranstaltungen wie Beispielsweise Geburtstagsfeiern oder kleinere Weihnachtsfeiern.

Die am meisten genannten Motive der ehrenamtlichen Paten und Patinnen sind der Wunsch, akut Hilfe zu leisten und Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gestalten. Zudem nutzen viele Paten diese Möglichkeit dazu, neue Bekanntschaften zu schließen und kennen zu lernen. Manche sehen die Patenschaft auch als ein Zeichen gegen Rassismus und Vorurteile an. Einige weitere sind durch ihre eigene Migrationserfahrung dazu inspiriert zu helfen und ihnen beizustehen, während andere etwas ‚Sinnvolles' machen möchten.

- Manche haben sich vor der Patenschaft bereits für Flüchtlinge engagiert
- Wenige haben vor der Patenschaft jemals Kontakt zur AWO gehabt
- es war schwieriger als im Vorjahr (2016) neue ehrenamtliche Paten und Patinnen zu finden
- es war nicht schwieriger als im Vorjahr (2016) neue Flüchtlinge für Patenschaften zu finden
- Es war nicht schwieriger als im Vorjahr (2016) Paten und Patinnen mit passenden Flüchtlingen zu vermitteln
- Es war teilweise schwieriger als in 2016 Abbrüche von Paten und Patinnen zu vermeiden
- Es gibt teilweise den Eindruck, dass Ehrenamtliche zunehmend ‚ausgebrannt' sind
- Die Flüchtlinge zeigen zunehmend Interesse daran, sich selber ehrenamtlich zu engagieren
- Teilweise konnte dieses Interesse auch ermöglicht werden

Die Begleitung und Koordination der Patinnen und Paten erfolgt nur hauptamtlich.
Der Stundenaufwand für die Begleitung/Koordination der Patenschaften beträgt 28 Stunden pro Woche. Davon wurden 24,5 Stunden (ab November 2017: 44) aus dem Patenschaftsprogramm refinanziert.
Treffen (mindestens einmal alle 6 Wochen) finden regelmäßig mit den Patenschaften statt.
Bei den Patinnen und Paten gab es einen teilweisen Bedarf an Fortbildungen,

wodurch für die Folgenden aufgelisteten Themen Fortbildungen durchgeführt wurden:

- Ausländer- und Asylrecht
- Fluchtursachen und Fluchtländer
- Traumatisierung
- Ehrenamtliche Patenschaft
- Interkulturelle Kompetenz
- Rassismus und Vorurteile
- Integration (Deutsch lernen, Arbeit, Wohnen, etc.)
- Andere Themen

Zu diesen weiteren Themen fanden Fortbildungen statt:

- Grenzen im Ehrenamt
- Einstieg in Ausbildung/Beruf
- Ehrenamtliche Lernbegleitende

Kooperationen/Vernetzung mit anderen Akteuren (bestehend aus regelmäßigen Treffen, Absprachen, u. ä.) Im Rahmen des Patenschaftprogramms:

- Flüchtlingsunterkünfte anderer Träger
- Flüchtlingsräte/Vereine
- Andere Kommunale Dienste
- Schulen/Berufsschulen / Hochschulen
- Andere Wohlfahrtsverbände
- Migrantenorganisationen
- Akteure im Bereich Sport
- Akteure im Bereich Bildung / Volkshochschulen
- Andere Vereine

Die Vernetzung hat im Patenschaftsprogramm die Hauptaufgabe, andere Akteure über Patenschaften zu informieren, die Patenschaften über die Akteure und deren Aufgaben zu informieren und neue Patinnen und Paten zu finden. Weitere Aufgaben sind die Entwicklung neuer Engagementmöglichkeiten für Patinnen und Paten, Unterstützung beim Finden neuer Patinnen, Paten und Unterstützer des Programms.

Die Patenschaft konnte zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Überführung der spontanen Hilfsbereitschaft in ein dauerhaftes bürgerschaftliches Engagement und der Integrationsleistung vor Ort beitragen, und hat somit die übergeordneten Ziele erreicht.

Im Sinne des Patenschaftprogramms wurden besondere Projekte durchgeführt. Wie Beispielsweise die Dankeschön-Veranstaltungen für Ehrenamtliche, Patenschafts-Grillfeste, Kennenlern-Cafés (Infotage für Interessierte) und die Sensibilisierung über Patenschaften durch Zeitungsartikel und Internetportale.

Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen die sich bei der Zusammenarbeit der ehrenamtlichen und dem Geflüchteten ergeben haben, sind der zu starke Eingriff in die Persönlichkeitsrechte und Beeinflussung von Entscheidungen durch die Ehrenamtlichen. Zudem aber auch die Ausnutzung der Unterstützung und die Überlastung der ehrenamtlichen Patinnen und Paten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Patenschaftsprogramm einen starken positiven Beitrag zur beidseitigen gesellschaftlichen Integration leistet. Dies funktioniert allerdings nur, wenn beide Seiten respektvoll miteinander umgehen und sich ‚auf Augenhöhe' begegnen. Da sich der Bedarf der geflüchteten Patinnen und Paten ständig ändert, bringt dies auch häufig inhaltliche Veränderungen in der Patenschaft mit sich. Deswegen sollte das

Programm weitergeführt, aber auch den sich verändernden Bedürfnissen angepasst werden. Da die Patenschaften erst nachhaltig sind, wenn eine Beziehung aufgebaut ist und dass oftmals durch einen längeren Zeitraum der laufenden Patenschaft entsteht, ist es wichtig, dass insbesondere die langfristigen, in 2016 geschlossenen Patenschaften weiterhin anerkannt bleiben.

Vormundschaften

Mit Wirkung zum 01.01.2016 übernahm daraufhin Frau Miriam Sturm (Fachanwältin für Sozialrecht) die hauptamtliche Position der Vereinsvormündin und begann zunächst mit der Netzwerkarbeit zu den Jugendämtern von Stadt und Landkreis Fulda sowie zu den zuständigen MitarbeiterInnen der Familiengerichte.

Es stellt sich relativ schnell heraus, dass trotz des hohen Bedarfs der Jugendämter zur Übernahme von Vormundschaften die Familiengerichte bei der Bestellung sehr zurückhaltend waren. Es folgten eine Vielzahl von Gesprächen und Abstimmungen. Dennoch konnte bereits Ende Februar die erste Vormundschaft von Frau Sturm übernommen werden. Zuerst zögerlich und dann in größeren Schritten ab der Jahresmitte hat sich die Anzahl der Vormundschaften bis zum Jahresende auf insgesamt 10 erhöht (Jahresdurchschnitt: 7,9). Sowohl die Jugendämter als auch die AWO hatten gerade im ersten Halbjahr 2016 mit einem höheren Aufbau gerechnet.

Bei den Vormundschaften handelt es sich ausschließlich um Unbegleitete minderjährige Ausländer. In den meisten Fällen ist Frau Sturm nur für die allgemeine Organisation der Lebensbedarfe zuständig, während für die ausländerrechtlichen Themen Mitvormünder bestellt wurden. In einigen Fällen ist Frau Sturm für alle Bereiche bestellt worden. Frau Sturm wurde von der Assistenzkraft Herr Jansohn bei der Organisation und Verwaltung unterstützt.

Es zeigte sich sehr bald, dass die Bestellung von einem Vormund für alle Bereich ein deutlich effizienteres Arbeiten möglich machte, sodass wir gegenüber den Jugendämtern und den Gerichten diese Variante befürworten.

Die Vereinsvormündin ist im Team des AWO Betreuungsvereins verankert. In regelmäßigen Teambesprechungen (ca. alle 1-2 Wochen) erfolgen kollegiale Beratungen und Informationen über den aktuellen Sachstand, so dass im Notfall auch durch die KollegInnen eine Vertretung realisierbar wäre.

Darüber hinaus finden regelmäßig Fallbesprechung mit den Mitarbeitern des Jugendamtes sowie der Jugendhilfeeinrichtungen statt.

Die AWO nimmt zudem an den „Runden Tischen UMA“ sowie an der AG 78 teil, an denen sich freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe zu den jeweiligen jugendhilferelevanten Themen abstimmen, den Umgang mit neuen Bedarfen gemeinsam besprechen und gemeinsame Standards weiterentwickeln.

Querschnittstätigkeiten:

Der AWO Vormundschaftsverein ist von vornherein mit dem Ziel aufgetreten ehrenamtliche Vormünder zu beraten und an die eigenen Strukturen anzubinden.

Bereits im ersten Quartal haben zu diesem Thema Gespräche mit den Leitungen der Jugendämter stattgefunden. Es zeigte sich sehr schnell, dass im Landkreis Fulda die Einrichtung ehrenamtlicher Vormundschaften nicht wünscht oder forciert. Daher haben sich die MitarbeiterInnen und Leitungen des Jugendamtes in diesem Punkt sehr zurückhaltend positioniert.

Wir haben in den oben genannten Gremien, im Jugendamt der Stadt Fulda und im Jugendamt des Landkreises Fulda auf die Beratungsangebote für ehrenamtliche Vormünder sowie auf die verschiedenen Schulungsangebote des AWO Betreuungsvereins hingewiesen, die zum Teil auch Vormünder ansprechen sollen.

Im Laufe des Jahres 2017 sind daraufhin eine Reihe von Beratungen nachgefragt worden (12 Beratungstermine). Aufgrund der Praxis der Jugendämter ist der Bedarf an Beratung zur Zeit eher gering.

Verbandsarbeit

Senioren/innen-Treff

Die AWO bietet bereits seit vielen Jahren Senioren und Seniorinnen die Möglichkeit eines regelmäßigen Treffs, um sich auszutauschen und soziale Kontakte zu pflegen. In 2017 wurden zwei Senioren-Treff Gruppen durchgeführt:

Eine Gruppe trifft sich in den Räumen der AWO Geschäftsstelle in der Frankfurter Straße 28 (donnerstags):

Hier steht der regelmäßige soziale Kontakt im Vordergrund. SeniorInnen, die alleine leben, suchen bei Kaffee und Kuchen Austausch und das persönliche Gespräch. In diesem Seniorenkreis werden besonders gerne Gesellschaftsspiele gespielt. Es hat sich eine feste Gruppe etabliert, die regelmäßig ihre Donnerstag-Mittage in der AWO verbringen.
Diese Gruppe musste aufgrund einer längeren Erkrankung der Leiterin in der 2. Jahreshälfte leider geschlossen bleiben. Eine Wiederaufnahme der regelmäßigen Treffen ist ab dem 1. Quartal 2018 wieder vorgesehen.

Eine zweite Seniorengruppe trifft sich einmal wöchentlich (montags um 14:00 Uhr) im Bürgerzentrum Aschenberg:
Jeder Nachmittag hat ein Thema. Beispiele dafür sind:

- kreative Spiele, Gedächtnis- und Konzentrationstraining
- Gesprächsrunden zu einem bestimmten Thema
- Vorträge von Gästen zu Themen Gesundheitsformen, Patientenverfügung, Telefonseelsorge, usw.
- Sitzgymnastik ist bei den Senioren sehr beliebt und wird aktiv betrieben.
- Gemeinsames Singen
- Reiseberichte, Erlebnisse und Bilder von Gästen, die ferne Länder bereist haben

Hier hat im Jahresverlauf 2018 die Leiterin gewechselt. Nach langen aktiven Jahren hat sich Frau Sader entschieden, die Leitung in jüngere Hände zu geben. Es ist uns gelungen Frau Mistretta für diese Aufgabe zu gewinnen.

Daneben haben die Senioren beider Gruppen auch wieder an verschiedenen AWO Veranstaltungen, wie dem Sommerfest, der AWO Weihnachtsfeier oder der traditionell stattfindenden Fahrt zum Hessentag teilgenommen.

Verbandsentwicklungsprojekt „Gemeinsam Engagiert für Integration“

Nachdem sich die AWO Fulda in den Jahren 2014-2017 intensiv mit den interkulturellen Öffnung des Vereins, der Schaffung von niederschwelligen Zugangsstrukturen für Menschen mit Migrationshintergrund und dem eigene Wertesystem beschäftigt hat, ist 2017 eine neues Verbandsprojekt gestartet.

Der AWO Kreisverband Fulda schaut nun, wie er Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Vereinen, Initiativen und Migrantenselbstorganisationen aufbauen und Initiieren kann, um vor allem im Kontext der anstehenden Integrationsaufgaben alle vorhandenen Ressourcen unserer Gesellschaft aktivieren zu können.

Dazu sollen gemeinsam mit Kooperationspartnern Angebote entwickelt werden, die eine Ansprache von Migranten und eine Einbindung von Migrantenselbstorganisationen befördern.

Bei der Absprache mit Sozialbetreuern, Geflüchteten und Ehrenamtlichen hat sich gezeigt, dass das Thema Kommunikation/Motivation an Bedeutung gewonnen hat: Die Aktivierung von Geflüchteten wird durch den Umstand erschwert, dass sie von ihrer Situation zunehmend gefrustet sind. Lange Zeit ohne Arbeit und ohne eigene Wohnung bedrücken sie. Kulturelle Unterschiede in der Kommunikation führen zu Missverständnissen im Alltag.

Um sie zu einem Engagement sowohl für sich selbst als auch für andere zu bringen, sind Workshops im Bereich Motivation und Kommunikation angedacht. Auch für PatInnen von Geflüchteten sind solche Workshops eine gewünschte Hilfe.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige Infoveranstaltungen:

Infoabende

Die Inhalte der Infoabende werden den aktuellen Erfordernissen angepasst. Als Schwerpunkt sehen wir zunächst Unwissenheit über das Vertragswesen und die damit verbundenen Schuldenfallen. Wir starten deshalb mit einer Veranstaltungsreihe zu Themen wie Mietvertrag (und Pflichten des Mieters), Handyvertrag, (online)-Kaufverträge. Diese Infoabende laufen seit Oktober und werden nach Absprache durchgeführt.

Sofageschichten: Info und Talk

Wir laden interessante Menschen ein, die ein Vorbild für Integration und Erfolg sein können. Bei diesem Talk erfährt man Wissenswertes, ohne dass es ein langweiliger Vortrag wird, da interaktive Elemente Teil des Programms sind. Die Veranstaltung ist mehrsprachig: auf dem Sofa eine Mischung aus deutsch und englisch, für Geflüchtete stehen außerdem Übersetzer für arabisch und farsi bereit. Darüber hinaus wird ein Film geschnitten, um nachhaltig die Aussage der Talkgäste im Internet verfügbar zu machen.

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Veranstaltungen 2017 im Rahmen der AWO Verbandsarbeit

19.01. Treffen der Ehrenamtlichen zum Frühstück

4./5.2. Fortbildung für Lernbegleitung

18.02. AWO Jahresempfang im Bürgerzentrum Aschenberg

10.03. Internationales Frauenfest im Rahmen der Frauenwoche

14.03. Abschlussworkshop WIR-Projekt „Interkulturelle Öffnung“ für Mitarbeiter

17.03. Markt der Möglichkeiten Ehrenamtsarbeit in der Orangerie

24.03. Dankeschönabend WIR-Projekt „Interkulturelle Öffnung“ für Ehrenamtliche

20.05. AWO Aktionstag in der Innenstadt (Bühnenprogramm mit kultureller Vielfalt)

21.05. Fest an der Flüchtlingsunterkunft Marbach (Bevölkerung, Flüchtlinge, Ehrenamtliche: Fotoausstellung „Asyl ist Menschenrecht“, Wikingershow, Handarbeiten u.a.)

10.06. Mitwirken beim Stadtteilfest am Aschenberg (Bühnenprogramm, Kinderaktionen…)

14.06. Fahrt zum Hessentag (Mitglieder, Ehrenamtliche, FreundInnen / viele MigrantInnen)

16.07. icknick und Besuch Bad Hersfelder Festspiele (traditionell Zielgruppe wie Hessentag)

16.08. Grillaktion und interkultureller Austausch (Ehrenamtliche und Geflüchtete)

24.08. Dinner in Weiß (multikulturelles Picknick mit Musik)

26.08. Mitwirken beim Stadtteilfest Ziehers-Süd (Infostand, Kinderaktionen)

27.08. Infostand am Stadtteilfest an der Pauluskirche und Auftritt zum Thema „Du bist anders“

09.09. Wirtefest in Tann (Infostand und Basteln mit Geflüchteten und Ehrenamtlichen)

17.09. Essen nach der Sonntagsmesse (Ehrenamtliche+Geflüchtete für Menschen aus Marbach)

23.09. Eröffnung der Interkulturellen Woche auf dem Bahnhofsplatz (Infostand, Beiträge zum Bühnenprogramm, Aktionen für Kinder)

24.09. AWO Herbstwanderung in der Rhön (Ehrenamtliche und Interessierte aus allen Bereichen)

24.09. Kräuterstand am Herbstmarkt des Umweltzentrums (Ehrenamtliche und Geflüchtete aus unserem Projekt „Internationaler Garten“)

29.09. Internationales Fest von Freunden für Freunde (Programm mit Musik, Tanz und Büffet, zu dem alle etwas beigetragen haben)

29.09. Teilnahme Dialogkonferenz (Migranten/lokale Akteure zu Flüchtlingsarbeit im Dialog)

30.09. Dankeschön-Veranstaltung für Ehrenamtliche in der Asyl- und Flüchtlingshilfe im Bonifatiushaus (gemeinsam mit Landkreis Fulda und Caritas)

09.10. Vortrag/Info Verträge und Schuldenprävention (Unterkunft Weyhers)

10.10. Erstes Treffen des Netzwerks „Gemeinsame Pressearbeit“ (trägerübergreifend)

13.10. Kennenlern-Café im Welcome-In-Wohnzimmer (Austausch und Infos zu Patenprojekt)

25.10. Vortrag/Info Verträge und Schuldenprävention (Welcome-In-Wohnzimmer)

27.10. Kneipenabend mit Ehrenamtlichen und Interessierten

08.11. Vortrag/Info Kaufverträge/Online-Shopping (Welcome-In-Wohnzimmer, multilingual)

22.11. Vortrag/Info Mietverträge (Welcome-In-Wohnzimmer, multilingual)

05.12. Kennenlern-Café im Welcome-In-Wohnzimmer (Austausch und Infos zu Patenprojekt)

06.12. Vortrag/Info Ratenkäufe (Welcome-In-Wohnzimmer, multilingual)

07.12. Ausflug mit Ehrenamtlichen nach Frankfurt (Museumsbesuch/Weihnachtsmarkt)

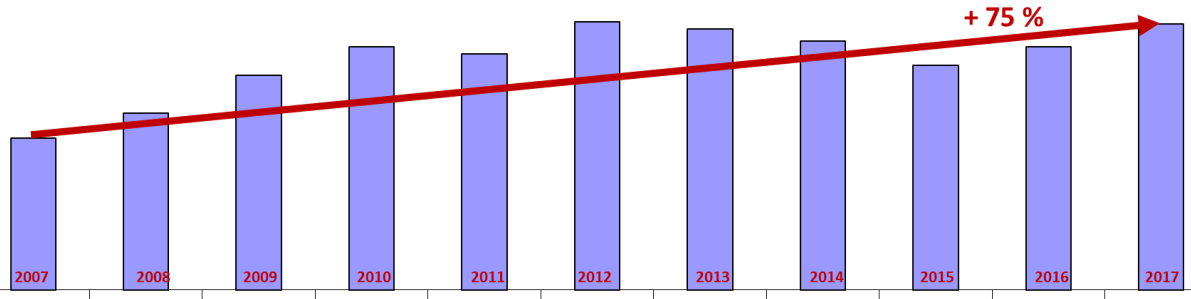
08.12. Teilnahme Dialogkonferenz (Migranten/lokale Akteure zu Flüchtlingsarbeit im Dialog)

10.12. Traditionelle AWO Weihnachtsfeier

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de

Entwicklung Mitgliederzahlen:

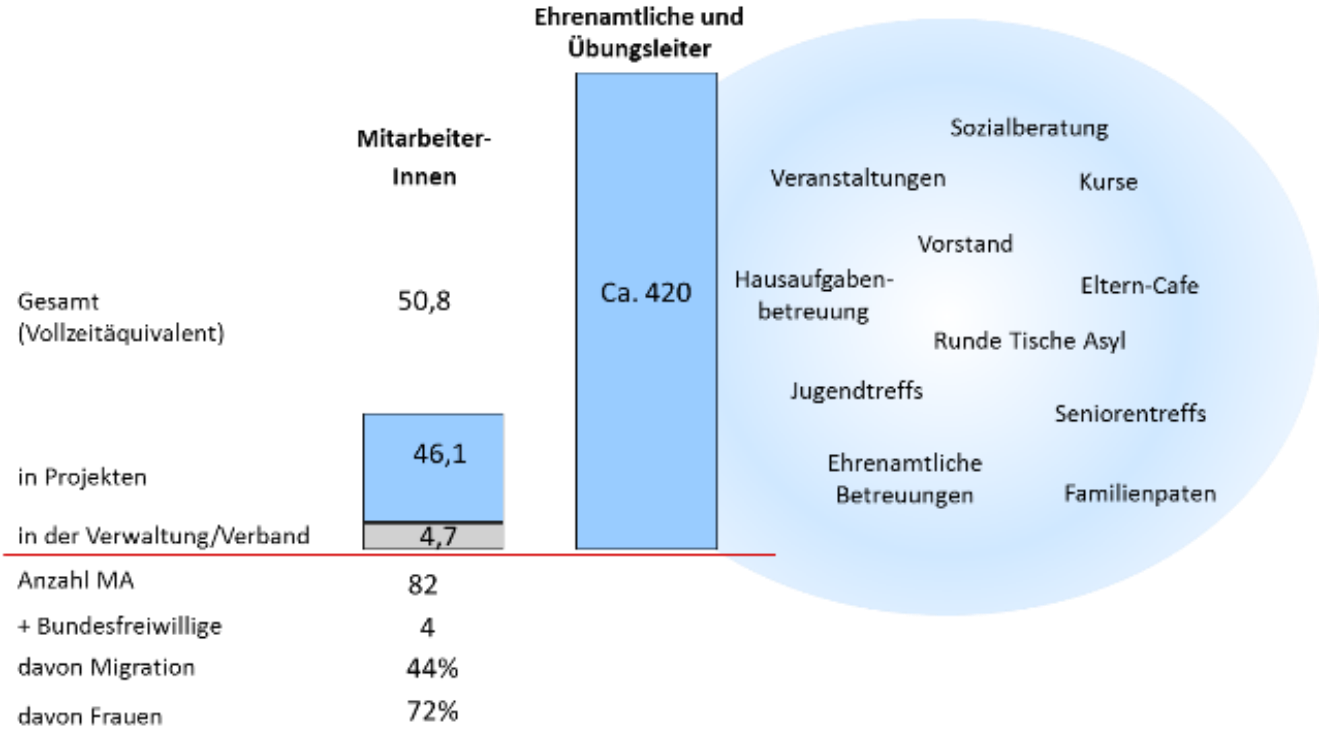


	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Stand 31.12.	299	349	423	479	466	528	514	491	443	479	524
Zugang	11	18	33	66	84	67	81	72	97	45	30
Abgang	18	68	107	122	71	129	64	49	50	81	75

Statistische Zahlen

Durch AWO erreichte Menschen in Fulda	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Teilnehmer in Beratungs und Aktivierungsprojekten	558	566	507	734	812	910	1051	1319	1.152	1.047	1.045	1.060
Flüchtlinge in Sozialbetreuung									114	606	544	474
Nutzer offener Angebote	6.913	14.099	5.608	26.243	30.125	53.146	51.297	58.877	53.168	55.486	54.866	55.453
Mitglieder		299	349	423	479	466	528	514	491	443	479	524

Mitarbeiter und Ehrenamt



Stand: 31.12.2017

Förderer und Zuschussgeber:

Kommunen

FULDA UNSERE STADT

IN KOOPERATION MIT DER **TRÄGERKONFERENZ** STÄRKEN SOZIALER NETZE

LANDKREIS FULDA

Kommunales Kreisjobcenter

Bund:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mehr Generationen Haus
Wir leben Zukunft vor

STARK IM BERUF
Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein

Kultur macht STARK
Bündnisse für Bildung

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Land Hessen:

HESSEN
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Ermöglicht durch das Sozialbudget

WIR HESSEN

WI Bank
Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

Europa:

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

Sonstige Förderer:

Gefördert durch die
AKTION MENSCH

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

UNTERNEHMENSGRUPPE
NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE
WOHNSTADT

GWH
RÄUME ZUM LEBEN

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Darüber hinaus danken wir den vielen Spendengebern, Ehrenamtlichen, Mitgliedern, Kooperationspartnern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.